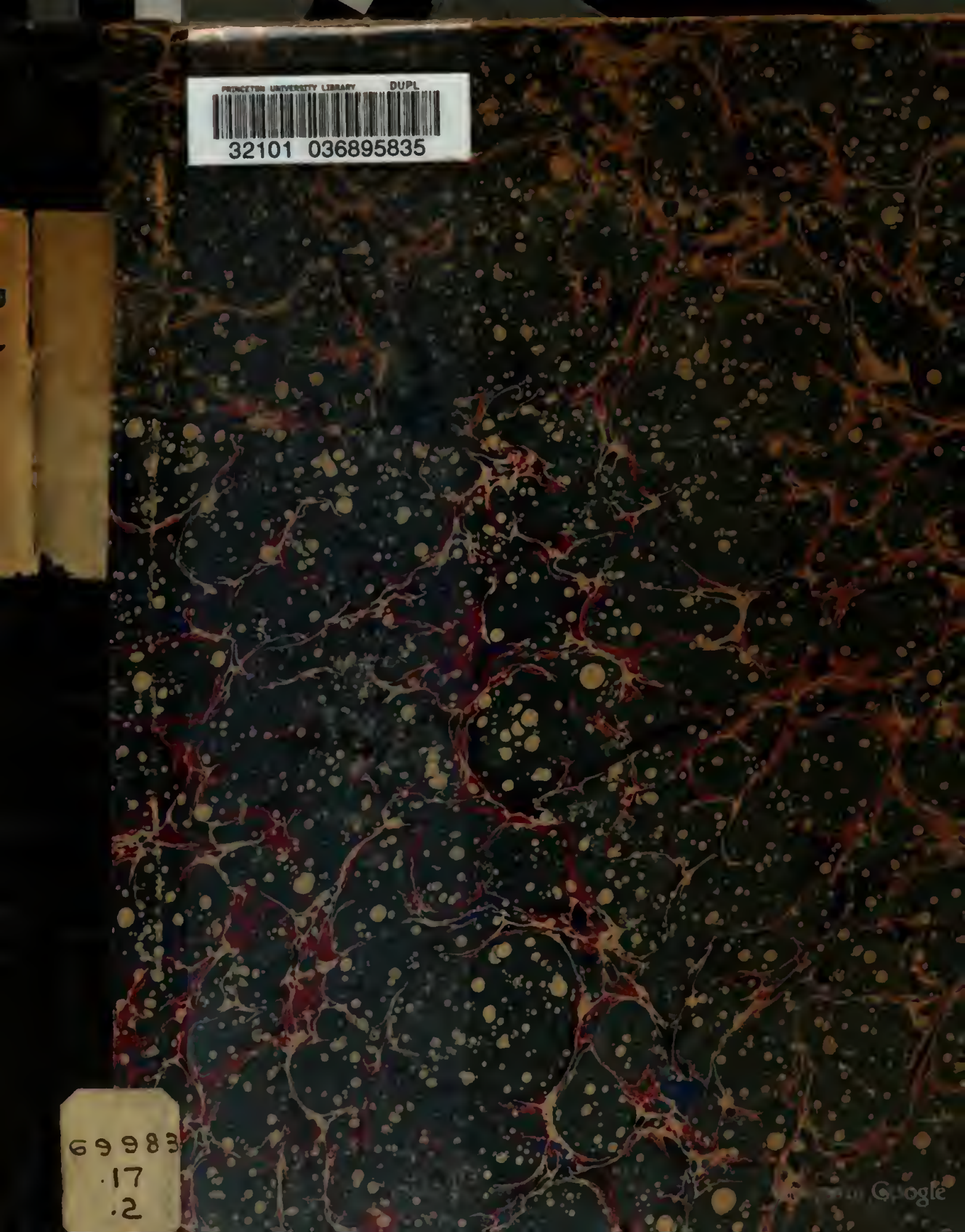
PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY DUPL
32101 036895835

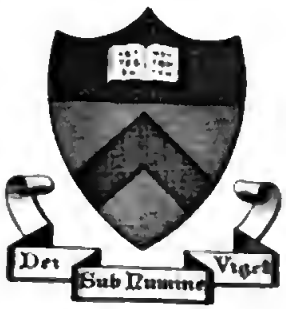


69983
.17
.2

Google

69983
.17
.2

Library of



Princeton University.

Digitized by Google

141103 w

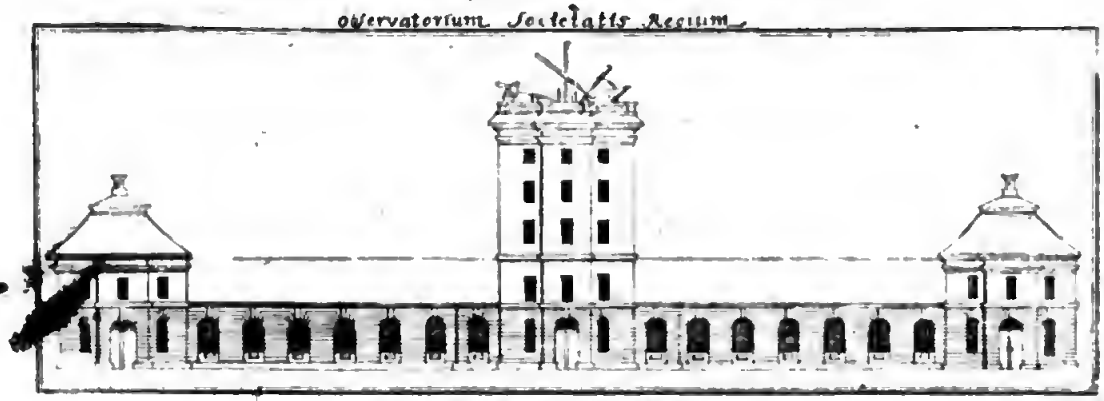
9.538 Boy 1

433

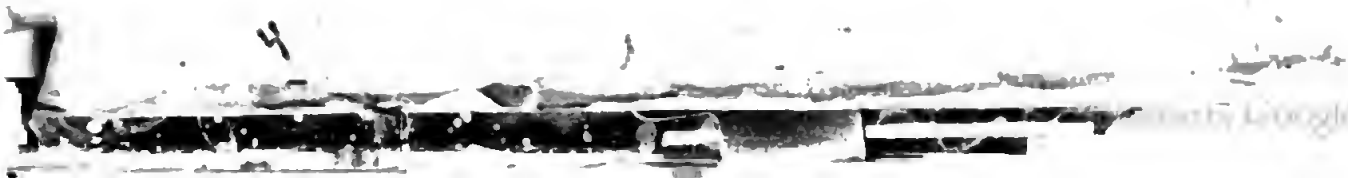
Digitized by Google

9. 538. 13 Rx 1.

Kurtze Erzehlung/
Welchergestalt
Von Sr. Kön. Maj. in Preußen
Friederich dem I.
in Dero Hauptsitz Berlin
die Societæt der Wissenschafften
Oder
Zu mehrer Aufnahme des gelehrten Wesens abzielende Gesellschafft gestiftet worden
Und wie dieselbe zu ihrer völligen Niedersetzung gediehen.
Mit beifügung des Stiftungs-Briefs/der Einrichtungs-Gesetze/derer bey der Niedersetzung gehaltenen Reden/ und des Catalogi Membrorum Societatis.



BERLIN/
Verlegts Johann Christoph Papen / Königl. privilegirter wie auch der Societät Buchhändler und Factor.
Gedruckt von Gotthard Schlechtigern / Königl. privilegirten auch der Societæt bestellten Buchdrucker. 1711.



Kurtze Erzehlung/
Von der
Stifft- und Einsetzung
Der
Königlichen Preußischen
Societät der Wissenschafften.

Gleichwie alle menschliche Dinge ingemein nicht besser als durch gemeinsame Hülffe gefördert werden/ also hat es besonders auch an dem gelehrten Wesen sich geäussert/ daß solches durch vertrauliche Zusammentuhung vieler/ so sich zu einem gemeinen Zweck vereiniget/ mercklich empor gekommen. Die Welschen haben hiemit vor geraumer Zeit einen löblichen Anfang gemacht/ und durch ihre so genannte Academien sonderlich die Florentinische neben andern angenehmen Künsten vornemlich ihre Landes-Sprache/ zu einer nicht geringen Liebligkeit gebracht. Ihnen sind mit gleichmäßigem Absehen zu unser Väter Zeiten die Frantzosen gefolget/ indem sie die also benahmte Academie Françoise; oder Frantzösische Sprach-Gesellschafft/ unter dem vorigen Könige Ludwigen dem XIII. aufgerichtet/ und damit

143763

mit nicht geringeren Nutzen denn jene geschaffet. Bald hernach hat in Engelland sich eine Gesellschafft gelehrter Leute zusammengethan/ welche ihnen einen höheren Zweck vorgesetzet/ und die Verborgenheiten der Natur nebst den Geheimnissen der Mathematischen oder Wiß-Künste zu erforschen vorgenommen/ und in folgender Zeit vermittelst Königlicher Begnadigungen/ unter dem Nahmen der Königlichen Engländischen Gesellschafft durch schöne Erfahr- und Entdeckungen der Welt bekannt worden. Dergleichen ist in Franckreich durch eine löbliche Ruhm-Begierde des Königes mit grossen Nutz des gelehrten Wesens/ in der Academie Roïale des Sciences, oder Königlichen Gesellschafft der Wissenschafften/ nicht allein zu Werck gerichtet/ sondern auch in eine nähere beständige Verfassung bracht worden; Wozu mit der Zeit auch eine Academie des Medailles & Inscriptions, oder eigne Versammung wegen sinnreicher Denck-Müntzen und Uberschrifften/ kommen welche anjetzo sich fast auff alle zierliche Gelehrsamkeit erstrecket. Der Academien der Bau Kunst auch der Mahler/ Bildhauer und anderer Künstler nicht zu gedencken.

Unser Teutschland hat diesem allem nicht müßig zugesehen/ sondern theils durch die Fruchtbringende Gesellschafft/ (welche noch älter als die Frantzösische Academie selbst/) seiner Landes-Sprache/ theils durch die Kayserliche Leopoldinische Gesellschafft der begierigen Naturforscher dem Erkänntniß der natürlichen Dinge und der heilsamen Artzney-Kunst/ aufzuhelffen/ und sie zu mehrer Vollkommenheit zu erheben getrachtet/ wie dann der rühmliche Fleiß derer so dazu Hand angeleget/ nicht vergebens gewesen/ sondern mit jedermanns Vergnügen in Schrifften zu Tage lieget. Was nun bey allen obigen absonderlich nützliches und zu Beforderung der vortreflichsten und angenehmsten Wissenschafften zuträgliches anzutreffen/ solches findet sich gleichsam wie in einem Leib oder künstlichem Gerüst miteinander vereinbahret/ bey der von Seiner Königlichen Majestät FRIDERICH/ dem ersten Christlichen Könige in Preussen/ in Dero Hauptsitz Berlin gestiffteten Societæt oder Gesellschafft der Wissenschafften. Dieser Fürst/ der vor seiner Königlichen Erhöhung schon Königliche Gedancken geheget/ hat seine Regierung durch so viele Denckwürdigkeiten in Kriegs- und Friedes-Zeiten vor andern dermassen ausgenommen/ daß man billig geschickteren Federn überläßt/ dieselben in ihrem gehörigen Licht der itzigen und nach-

nachkommenden Welt für Augen zu stellen. Allein wird doch so viel erlaubet seyn/derjenigen kürtzlich hie zu gedencken/ die zu emporhebung der Gelehrsamkeit und Künste vornemlich abgezielet. Denn da finden sich erstlich vor die Liebhaber der Mahlerey-Bildhauerey-Bau-und zugehöriger Künste die Academie derselbigen/ so in hiesiger Hauptstadt im Jahr 1691. angeleget. Ferner für die Unterweisung der Standes-und Adelichen Jugend in denen ihr vornemlich ziemenden Wissenschafften auch Gemüths-und Leibes-Ubungen die Königliche Fürsten-und Ritter-Academie in eben diesem Königlichen Sitz im Jahr 1705. gestifftet. Noch für diejenigen/so in den höheren Wissenschafften aufzusteigen/ und dadurch zum Dienst der Kirchen/ des Staats oder des gemeinen Lebens sich anzuschicken verlangen/die/ bald in ihrem Anfang so hochberühmte Friederichs Hohe Schul zu Halle/ die ihre feyerliche Einsetzung im Jahr 1694. begangen. Alle diese Stifftungen sind mit geschickten Lehrern und Meistern in allen ihren unterschiedlichen Wissenschafften/ Künsten und Ubungen; Nicht minder mit reichen Einkommen/ ansehnlichen Gebäuden/ und allem dem so nicht nur zur Nohtdurfft sondern auch zur Zierde und zum Ansehen dienen kan/ dermassen versorget und wol versehen/ daß sie als unlaugbare Denckmahle von der bedächtigen Vorsorge und großmühtigen Mildigkeit des Hohen Urhebers herrlich zeugen/und auf die späte Nachwelt zeugen werden.

Noch haben Seine Königliche Majestät/ sich daran nicht begnügen lassen/ sondern auch vor diejenigen/so in der gründlichen Gelehrsamkeit und ihren Theilen etwas/ so hin und wieder noch ermangelt/ ersetzen/ und zu deren Verbesserung oder fernerem Anwachs ein und anders beytragen könten/ einen Plan eröffnen wollen/ der ihnen zu Beweisung ihres löblichen Eifers um das beste des gelehrten Wesens freien Raum und ersprießlichen Beytritt verschaffete. In solchem Absehen haben dieselben im Jahr 1700. eine Königliche Societatem Scientiarum, oder Gesellschafft zu mehrer Auffnahme der Wissenschafften/ und mit derselben gleichsam einen freyen Marckt-Platz und Niederlage/ wo die eintzele Schätze der Kunst und Wissenschafft zusammengetragen; Oder eine gemeine Werckstatt angeleget/ wo mit gesamter Hand an derselben Aufhelff-und Auszierung gearbeitet werden möge.

Den Anlaß hiezu hat die damahls obhandene Veränderung des Calenders mit sich bracht/ und zu erwägen Anlaß gegeben/ weil numehr bey den Evangelischen das Calender-Wesen auf einen anderen Fuß gesetzet worden/ zu dessen aufrechthaltung aber dem genommenen Regensburgischen Entschluß gemäß/ geschickte und in der Stern-Kunst erfahrne Leute erfordert würden; wie Seiner Königlichen Majestät welche so viel Länder und Provintzen in und ausser dem Römischen Reich besitzen/ billig zukomme/ Dero Landes-Väterliche Obsorge auch darüber ergehen zu lassen/ daß Dero Unterthanen und zugleich dem gantzen Evangelischen Wesen hierunter beständig gerahten werde: Wobey zugleich fürkommen/ ob nicht diese Begebenheit zu einem Mittel werden könne/ ein Werck von grösserer Wichtigkeit anzulegen/ wenn der aus einem geschlossenen Calender-Verlag etwa abfallende Gewinn/ zur Aufrichtung einer Gesellschafft mehrer und auch auff andere Wissenschafften abzielender Personen angewendet würde.

Dieser Vorschlag war Seiner Königlichen Majestät bey gelegener Zeit so bald nicht vorgetragen/ als Dieselben nach Dero erleuchtetem Verstand ermessen/ was für vortrefflicher Ruhm auf Sie und Dero Regierung/ und was für vielfältiger Nutz und Vortheil/ auf Dero Unterthanen und auff das gantze gemeine/ absonderlich aber gelehrte Wesen/ daraus fliessen würde. Sie liessen ihnen also denselben so gleich allergnädigst gefallen/ und gaben Befehl/ daß der Stiffts-Brieff im Jahr 1700. eben an Dero glücklichem Geburts-Tage (a) ausgefertiget/ zuvor aber ein offentliches Gebot (b) wegen des Calender-Verlags/ in alle Dero Lande ausgelassen wurde.

Merckwürdig ist/ daß als Seine Königliche Majestät bey Verlesung des Entwurffs sothanen Stifftungs-Brieffs wargenommen/ wasmassen der Teutschen Sprache und Vaterländischen Geschichte darin nicht ausdrücklich erwehnet worden/ dieselbe aus eigener Bewegung darauff gefallen/ und dieses als ein besonderes Hauptstück der vorgegebenen Arbeit demselben deutlich eingerücket wissen wollen. Allermassen solches ferner in der besonderen der Societæt ertheil-

(a) Sie sind gebohren den $\frac{1}{11}$ Julii 1657.

(b) Den 10. May 1700. so aber unterm 14. Aug. 1702. wiederholet und erläutert worden.

theilten Weiſung oder Inſtruction mit mehrerm ausgedrucket/ und in der vorgeſchriebenen Einrichtung (c) wiederholet worden.

Solchergeſtalt/ wie obige Verſchreibungen/ ſo theils hie hinten angehängt werden/ mit mehrerm darlegen/ haben Seine Königliche Majeſtät in dieſer Dero Geſellſchafft der Gelehrſamkeit diejenigen Objecten oder Gegenſtände vereiniget/ womit alle andere in- und auswärtige Geſellſchafften verſchiedentlich beſchäfftiget ſind/ aber noch eines und zwar das allerwichtigſte hinzugethan/ ſo anderswo nie dabey gefüget worden/ indem ſie derſelben nicht nur das Nachforſchen in denen die Natur und Artzney-Kunſt betreffenden Dingen/ zuſamt der Ausübung und Beobachtung der Meß-Stern-Werck- und übriger Wiß-Künſte und Kunſt-Wercke/ nachdem Beyſpiel der gelehrten Geſellſchafften zu Londen und Paris/ und der Naturforſcher in Teutſchland; Sowol als die Ausarbeitung der Landes-Sprache/ wovon die Frantzöſiſche und Welſche Academien/ und Fruchtbringende Geſellſchafft bey uns/ ihr eignes und alleiniges Werck gemacht; ſondern auch und zwar über alles die Anwendung der Morgenländiſchen Sprachen/ ja des gantzen Wiſſenſchaffts- und Kunſt-Weſens zu einem gar gottſeligen/ und nach ſeiner Würde die andern weit übertreffenden Zweck aufgegeben. Damit man dermahleins demjenigen/ ſo ehemahls in Italien und anderswo und unlängſt mit beſſer Erkänntniß in Groß-Britannien zur Fortpflantzung des Chriſtenthums angefangen worden/ unſers Orts nicht nachzugeben habe und dergeſtalt das wahre Haupt-Abſehen der Gelehrſamkeit/ deren Societæt ſelbſt einverleibet ſehe welches alle Evangeliſche wohlgeſinnete zu gewiſſem Beytritt oder Beyhülffe ermuntern kan.

Dieſem zufolge wurde nach einem Haupt/ welches einem ſo weitläuffigem Werck gewachſen/ und dem aus ſo mancherley Gliedern beſtehenden Leib/ das Leben und die Bewegung zu geben geſchickt wäre/ umgeſehen/ und ſolches in der Perſon des Herrn Gottfried Wilhelms von Leibnitz/ Königlichen Preußiſchen und Churfürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geheimen Rahts angetroffen. Dieſer wegen ſeiner unbeſchränckten Erkänntniß/ bewährten Erfahrung/ reiffen Verſtandes/ tieffen Nachſinnens und durchdringenden Scharffſinnigkeit weit-berühmte/ in dem gelehrten Reich billich hoch-

(c) Den 3. Junii 1710.

angesehene/ und mit recht für vielen anderen bewunderte Mann/ hat wie sonst zu mehrmahlen/ also auch hier um das gemeine Beste sich verdienen wollen/ und die ihm so würdig angetragene Stelle eben so willig angenommen/wie dann fast alles mit ihm gleich Anfangs überleget / verschiedenes auch von ihm an Hand gegeben worden; und er nach vernommener Königlichen Entschliessung sich unverweilt nach Berlin erhoben/ und alda das vorhabende Werck mit seinen ersprießlichen Rahtschlägen zu fassen und einzurichten nicht wenig beygetragen/ demselben auch von solcher Zeit an rühmlich vorstehet/wiewol wegen seiner anderweit obliegenden Verrichtungen / er nur zu gewissen Zeiten hie persöhnlich zugegen seyn kan.

Hiernegst war man auf einen wohlgeübten und erfahrnen Sternkündigen bedacht/ dem die Verfassung der Jährlich nöhtigen Calender/ wie nicht weniger die Beschauung der Sternläuffe anvertrauet werden möchte. Hiezu wurde der in solcher Kunst vorlängst rühmlich bekannte und von vielen Jahren her geübte Herr Gottfried Kirch/ ersehen/ und auff Königlichen Befehl durch eine eigne Bestallung anhero beruffen/ welcher auch von Guben sich hieher begeben/ und die Zeit über an seinem Theil dem ihm aufferlegten Amt mit allem Fleiß völlige Genüge geleistet / wie die davon offentlich dargelegte Zeugnisse es genugsam bestärcken. Wiewol er das Glück nicht gehabt die völlige und endliche Einrichtung des angefangenen Wercks zu erleben/ inmassen er nach Gottes Willen im Julio des nächstvergangenen Jahres durch den zeitlichen Tod aus diesem Leben abgefordert worden.

Inmittelst wurde an dem ansehnlichen Gebäu auf der Dorotheen-Stadt / welches dazu gewidmet / daß es der Gesellschafft zu ihrem Sitz und Behältnis/ zugleich aber als ein Schau-Gerüst zur Betrachtung des Himmels dienen solte / gearbeitet/ und solches auf Königliche Kosten zu seiner erforderten ziemlichen Höhe nach und nach aufgeführet/ wiewol solcher Bau von Zeit zu Zeit nach denen verschiedenen Vorfälligkeiten/ absonderlich bey dem bald hernach ausgebrochenen / und noch vorwährenden allgemeinen beschwerlichen Krieg/ einigen Anstand erlitten/ und etwas später als der Vorsatz gewesen/ zur Vollkommenheit gedeihen mögen.

Solche Verweilung hat unter andern auch dieses Ungemach mitgeführet / daß in Ermangelung eines bequemen Orts zu ordentlichen

be-

beſtändigen Zuſammenkünfften und Unterredungen der Geſellſchaffter nicht füglich zu gelangen geweſen.

Noch dennoch hat man nicht unterlaſſen / ſo viel vor der Hand möglich geweſen / dem vornehmen nachzuſetzen. Wie denn eine anſehnliche Zahl vornehmer Gelehrten in und auſſerhalb Teutſchlandes dieſer Geſellſchafft beyzutreten ihnen gefallen laſſen / wie aus dem hinten befindlichen Verzeichnis zu erſehen. Einige derſelben haben auch vortreffliche Proben ihres Fleiſſes dargeleget / und etwas beygetragen / daraus unlängſt ein Verſuch unter dem Titel der Miſcellaneorum Societatis Scientiarum ad incrementum ſcientiarum, das Licht geſehen / welcher nachdem daraus das wahre Abſehen der Societæt erhellet / zu einer Anleit- und Ermunterung dienen kan denjenigen / ſo ihren eigenen Ruhm und den gemeinen Nutzen zu befördern Luſt und Vermögen bey ſich befinden.

So haben auch Se. Königl. Majeſtät Dero Königliche Milde nicht geſparet / und unter andern der Geſellſchafft ertheilten Wolthaten / zu Erkauffung eines Hoffs und Wohnungen zu ihrem Gebrauch und Beſitz Befehl ertheilet / anderer Begnadigungen und Privilegien zu geſchweigen.

Nachdem nun endlich vorgedachter Bau durch allermildeſten Vorſchub des allergnädigſten Urhebers vollführet / und in brauchbaren Stand geſetzet worden / alſo nichts mehr übrig geweſen / als die letzte Hand an das Werck zulegen / und die Geſellſchafft in ordentlichen Gang derer ihr vorgeſchriebenen Verrichtungen zu bringen: So haben Se. Königl. Majeſtät nicht nur als Stiffter / ſondern auch als Oberſter Beſchirmer / wie Sie alſo ſich ſelbſt zu nennen beliebet / allergnädigſt geruhet / dieſes Geſchäfft mit Dero jährlichem Krönungs-Feſt genau zu verbinden / und Dero würcklichem Geheimen Staats-Raht / Schloß-Hauptmann / Lehns-Directori und Conſiſtorial-Præſidenten / des Herrn von Printzen / Excell. als der Societæt allergnädigſt verordneten höchſtanſehnlichen Protectori, die Ausrichtung aufzutragen.

Deme zufolge / nachdem vorher die hie anweſenden Glieder ſich zuſammen gethan / in die verordnete vier Claſſes oder Abtheile das Phyſical-Mediciniſche; das Mathematiſche; das der Teutſchen Sprach- und Geſchichtforſchung; und das der übrigen ſonderlich Morgenländiſchen Wiſſenſchafft- und Sprachkunde gewidmete vertheilet / auch bey einem jeden nach der Königlichen Verordnung einen Director

oder

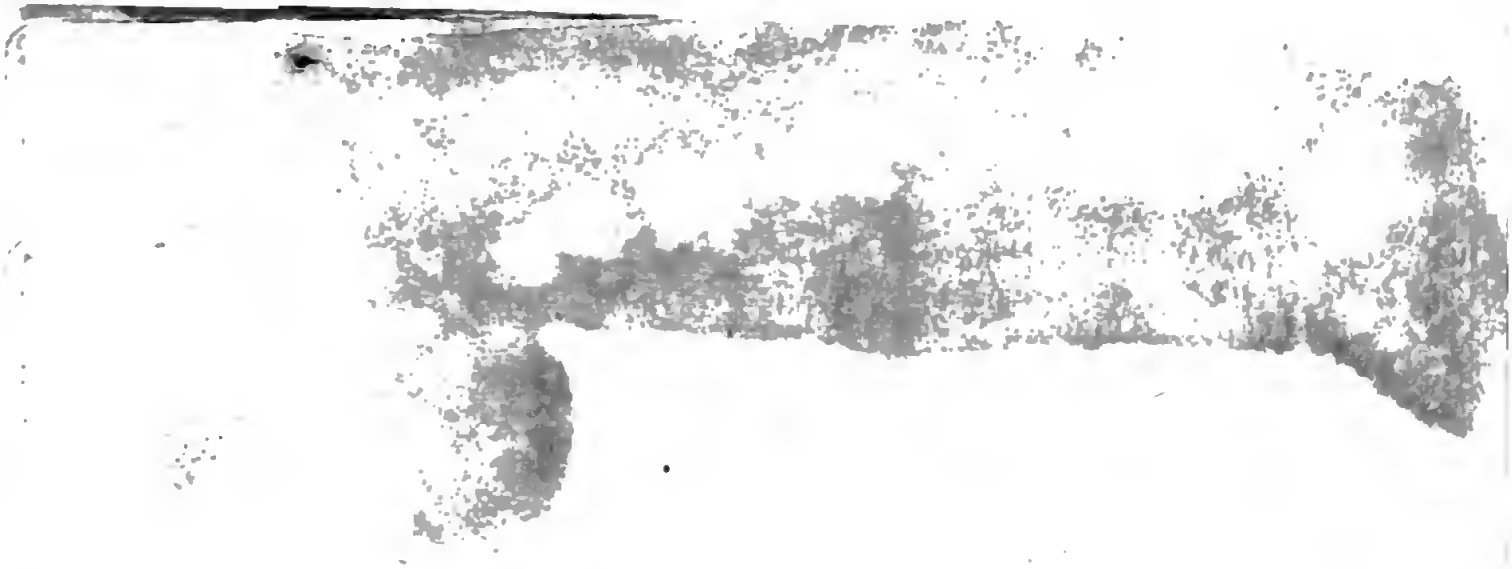
oder Worthalter / nemlich bey dem ersten den Königlichen Geheimen Raht und ersten Leib-Medicum Herrn Krug von Nida / bey dem zweyten den Königlichen Raht und Archivarium Herrn Chuno, bey dem dritten den auch Königlichen Raht und Bibliothecarium Herrn Schott / und bey dem vierten den Königlichen ersten Hof-Prediger Herrn D. Jablonski, aus diesen aber ferner den Vice-Præsidem erwehlet; Haben am vergangenen 19. Januar. dieses 1711. Jahres als den Tag nach der Königlichen Krönungs-Feyer / da an dem Morgen die gewöhnliche Versammlung der Ritter des Königl Ordens des schwartzen Adlers und Aufnehmung einiger neuen Ritter vorgegangen / hochgedachte Se. Excell. Nachmittage um drey Uhr sich nach dem Observatorio oder Schauburg erhoben / alwo sie von denen versammleten hie anwesenden Mitgliedern bey dem Aussteigen empfangen und die Stiegen hinauf in den Saal geführet worden / welcher nach Gelegenheit hiezu geziemend aufgeschickt sich befunden.

Se. Excell. nahmen Dero Ort hinter der mitten im Gemach stehenden Tafel / alwo vor dieselben ein Sessel gestellet / und vor ihnen auf der Tafel die Schlüssel zu denen der Gesellschafft gewidmeten Gebäuden / nebst denen verordneten Siegeln geleget gewesen / welche Sie mit einer zierlichen Rede / dem Vice-Præsidi der Societæt weil der Præses, vorgedachter Herr von Leibnitz / wegen seiner anderweiten Geschäffte nicht zugegen seyn können / überreichet / dieselbe hiemit so wohl in den Besitz sothaner Gebäude / als in den Antritt der ihr aufgegebenen Arbeit feyerlich zu setzen und einzuweisen.

Der Vice-Præses, voritzo der auch vorgedachte Herr D Jablonski, so zur rechten des Gemachs an der Wand / und nach ihm die Mitglieder zu beeden Seiten ihren Stand und Sitz / gehabt / beantwortete Se. Excell mit einer geschickten Gegen-Rede worauf die in einem Kästlein / am untern Ende der Tafel stehende silberne Schau-Stücke auf deren forderen Seite das Königliche Brust-Bild mit gewöhnlicher Umschrifft; Auf der Hinderen das Sinn-Bild der Gesellschafft so zugleich ihr zum Siegel verordnet / ein gegen das Sternbild des himmlischen Adlers sich aufschwingender Adler / mit dem Spruch Cognata ad sidera tendit, und in dem Abschnitt / Societas Scientiarum Regia fundata Berolini Optimi Principis natali XLIV. zu sehen / durch den Secretarium der Societæt erstlich Sr. Excell. und folgends den andern Mitgliedern nacheinander gereichet / wie nicht weniger ein von dem Professore Elegan-

gan[illegible] bey [illegible]chen Fürſten- und Ritter-Acade-
mie [illegible] dieſe Feyer verfertigtes ſinnrei-
ches [illegible] Se. Excell. ſo wie Sie bey der
Ankunfft empfangen/ bey dem Abſcheid wieder an Dero Wagen ge-
leitet worden.

Durch ſolche offentliche Niederſetzung/welche in zahlreicher Gegenwart derer ſo derſelben beyzuwohnen beliebet mit Männiglichs Vergnügen vollzogen worden/ hat endlich dieſe Geſellſchafft die längſt-gewünſchte Geſtalt und mehrere Fähigkeit erlanget demjenigen zu obliegen/ was ihr Zweck und die Vorſchrifften ihres großmächtigſten Stiffters von ihr erfordern/ allermaſſen von ſolcher Zeit an die Verſammlungen in der eingerichteten Ordnung fortgeſetzet werden/ von deren Ausrichtung/ in Zukunfft die gelehrte Welt ob GOtt will nicht unangenehme Früchte zu hoffen hat.



Digitized by Google

Se. Königl. Majest. in Preussen/ ꝛc.

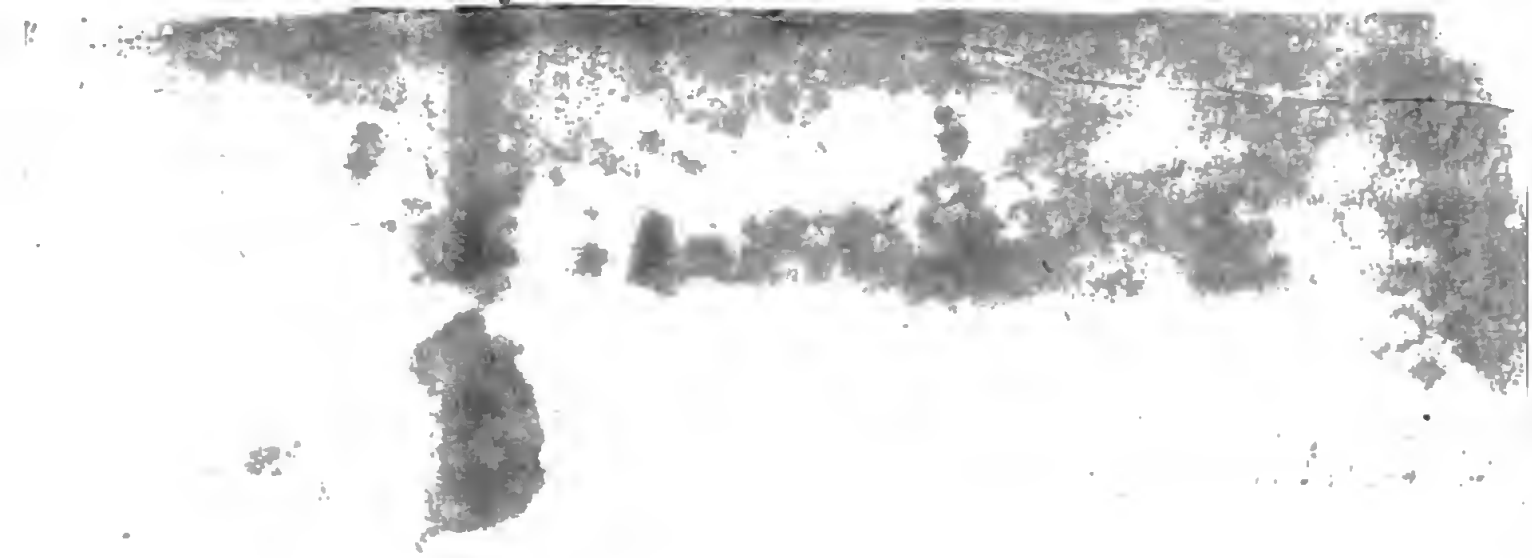
Friederichs I.

Stifftungs-Brieff/

Dero

Zu Berlin aufgerichteten

Societæt der Wissenschafften.



Digitized by Google

WIr Friderich der Dritte/ von Gottes Gnaden/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und Camin/ Graf zu Hohenzollern/ der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow/ ꝛc. Für Uns/ Unsere Erben und Nachkommen/ Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg/ Thun kund und geben hiermit männiglichen denen es zu wissen nöhtig/ in Gnaden zu vernehmen/ wasgestalt Wir nach erhaltenem allgemeinen Frieden/ Unsere Sorgfalt zu Beförderung der Ehre Gottes Ausbreitung dessen Wahrheit und Cultivirung allerhand Tugenden/ und dem gemeinen Wesen nützlicher Ubungen eine sichere Societæt derer Scientzien fundiret und gestifftet haben/ thun solches auch fundiren und Stifften sothane Societæt hiemit und in Krafft dieses/ und wollen daß dieselbe sich angelegen seyn lassen/ und dahin trachten solle/ daß vermittelst Betrachtung der Wercke und Wunder Gottes in der Natur/ auch Anmerckungen/ Beschreib- und Außübung derer Erfindungen/ Kunstwercke/ Geschäffte und Lehren/ nützliche Studia, Wissenschafften und Künste/ auch dienliche Nachrichtungen wie die Namen haben können excoliret/ gebessert wohl gefasset und recht gebrauchet/ und dadurch der Schatz der bißher verhandenen aber zerstreuten menschlichen Erkäntnissen nicht allein mehr und mehr in Ordnung und in die Enge gebracht/ sondern auch vermehret/ und wohl angewendet werden möge. Zu welchen Ende dann Wir diese von uns

an-

angerichtete Societæt mit tüchtigen Personen und behörigen Apparatu, Vorschub und fundo theils bereits würcklich versehen haben / theils nach und nach ferner zu versehen entschlossen seyn / und wollen Männiglich in Unsern Landen / sonderlich aber die in Unsern Bedienungen stehen / auch die sonst dependentz von Uns haben / zumahlen aber alle die denen Studien ergeben / nach jedes Gelegenheit der Societæt zu ihrem gemeinnützigen Zweck die Hand möglichst zu bieten / anweisen / auch dieselbe bereits insgemein hiemit und in Krafft dieses dazu nachdrücklich angewiesen haben.

Ferner erklähren Wir Uns zu dieser Societæt besonderen Protectore und wollen was an Uns ihrentwegen oder in Sachen die sie betreffen / gebracht wird / in Gnaden anhören und befördern / ihre unterthänigste Meynung darüber vernehmen / und was sie angehen kan / ihr zu ihrer Nachricht zu wissen fügen.

Solchemnach soll bey dieser Societæt unter andern nützlichen Studien / was zu Erhaltung der teutschen Sprache in ihrer anständigen Reinigkeit / auch zur Ehre und Zierde der teutschen Nation gereichet / absonderlich mit besorget werden / also daß es eine teutsch-gesinnete Societæt der Scienzien sey / dabey auch die gantze teutsche / und sonderlich Unserer Landen Weltliche- und Kirchen-Historie nicht verabsäumet werden soll.

Und weil die verschiedene Arthen der Wissenschafften / dergestalt miteinander verbunden seynd / daß sie nicht wohl gäntzlich getrennet werden können / so wollen Wir daß insgemein was zu diesen und andern nützlichen Studien oder löblichen Künsten und Tugend-Ubungen / in so weit sie von denen Studien herfliessen / zu deren Erfindung / Erlern-

und

und Erleichterung/ auch richtiger Anweiſung dazu, [illegible] bey der Jugend als andern Leuten und Liebhabern/ theils durch Schrifften und das Bücher-Weſen/ theils auch durch andere nützliche Anſtalten dienen mag/ nicht vergeſſen/ ſondern die unterſchiedene Objecta Doctrinæ nach ihrer Zuſammenhengung zu gewiſſen Zeiten/ und durch bequeme Perſonen bey Unſerer Societæt in Augenmerck genomen werden.

Nachdem auch die Erfahrung giebet/ daß der rechte Glaube/ die Chriſtliche Tugenden/ und das wahre Chriſtenthumb ſowohl in der Chriſtenheit als bey entlegenen noch unbekehrten Nationen nechſt Gottes Segen denen ordentlichen Mitteln nach/ nicht beſſer als durch ſolche Perſonen zubefördern/ die nebſt reinem unſträfflichem Wandel mit Verſtand und Erkäntniß ausgerüſtet ſeynd/ ſo wollen Wir daß Unſere Societæt der Wiſſenſchafften ſich auch die Fortpflantzung des wahren Glaubens und derer Chriſtlichen Tugenden unter Unſer Protection angelegen ſeyn laſſen ſolle/ jedoch bleibet derſelben unbenommen/ Leute von anderen Nationen und Religionen wiewohl jedesmahl mit Unſern Vorbewuſt und gnädigſten Genehmhaltung einzunehmen und zugebrauchen.

Wir ordnen und wollen auch gnädigſt daß dieſe Societæt bey Unſerer allhieſigen Reſidentz/ woſelbſt Wir auch eheſtens ein Obſervatorium für ſie aufbauen laſſen werden/ ihr Haupt-Stabiliment haben ſolle; Weilln aber zu einem ſo groſſen Zweck viele Perſonen an mehrerern Orten das ihrige beyzutragen haben/ ſo ſollen auch anderswo in Unſern Landen/ auch wohl zu Zeiten auſſer denenſelbigen/ gelehrte oder ſonſten bequeme und erfahrne Leute/ wes Standes ſie ſeyen in die Societæt auf gewiſſe Maſſe aufgenommen werden können. Schließlich wollen wir die Societæt mit einer mehreren ausführlichen General-Inſtruction, und mit gewiſſen

sen Satzungen und Reglementen/wie nicht weniger mit zulänglichen Begnädigungen und Privilegien zu genugsamer Erreichung und Bestreitung ihres Vorhabens gnädigst versehen/welche alle eben die Krafft und Wirckung haben sollen/als ob sie in diesem Unsern Diplomate fundationis, von Wort zu Wort eingerücket wären; Wornach sich also männiglich gehorsambst zu achten. Uhrkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Gnaden-Siegel. Gegeben zu Cölln an der Spree/den 11. Julii 1700.

Friderich.

L. S.

P. von Fuchs.

Endliche Einrichtung/

Der

Königlichen Preußischen

Societæt der Wissenschafften.

C

Wir Friderich von Gottes Gnaden König in Preussen / Marggraf zu Brandenburg/des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst/Souverainer Printz von Oranien/Neufchatel und Vallengin, zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ zu Mecklenburg / auch in Schlesien zu Crossen Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg Fürst zu Halberstadt/ Minden/ Camin/ Wenden/ Schwerin/ Ratzeburg und Moers/ Graf zu Hohenzollern/ Ruppin/ der Marck/ Ravensberg/ Hohnstein/ Tecklenburg/ Lingen/ Schwerin / Bühren und Leerdam / Marquis zu der Vehre und Flißingen / Herr zu Ravenstein / der Lande Rostock / Stargard / Lauenburg/ Bütau/ Arlay und Breda / ꝛc. Demnach Wir Unser Societæt der Wissenschafften allhier/ den mittlern Pavillon der hindern Seiten Unseres neuen Marstalls auf der Dorotheenstadt zum Observatorio, und zugleich zu ihrem Sitz und Auffenthalt gewidmet/auch auf unseren Kosten aufführen und in brauchbaren Stand setzen zu lassen allergnädigst übernommen ; Und dann durch Göttlichen Beystand es damit nunmehr so weit gediehen / daß derselbe Ihr zu solchem Gebrauch übergeben/ und die zu denen ihr auferlegten Verrichtungen erforderte Zusammenkünffte ohne Hinderniß daselbst angetreten und ordentlich fortgesetzet werden sollen ; So haben wir zu nöhtiger Einricht- und beständiger Fassung solchen Wercks über die in dem Diplomate fundationis und in der General instruction enthaltene Gesetze/ nachfolgende Ordnung ferner vorzuschreiben/ und das vorige in so weit zu erleutern oder weiter auszustrecken allergnädigst gut gefunden.

Und anfänglich/ so viel den zeitlichen Præsidem betrifft/lassen Wir es bey der gegenwärtigen Verfassung so fern allergnädigst bewenden. Wir wollen aber von nun an und jederzeit Unser Societæt der Wissenschafften/ aus dem Mitel Unserer würcklichen Geheimen Räthte einen/ und zwar voritzo Unsern würcklich Geheimen Estats-Raht / Schloß-Hauptmann / Lehns-Directoren und Consistorial-Præsidenten, den von Printzen / benennen und anweisen / an welchen sie in ihren Angelegenheiten/ wenn solche bis an Uns gelangen zu lassen/ die Nohtwendig-

digkeit erfordert/ ſich addreſſiren und halten möge/ dergeſtalt daß derſelbe auf erfolgenden Abgang des jetzigen Præſidis der Societæt, Ihr auch als Præſes honorarius allein vorſtehen/ihr beſtes beobachten/und über denen von uns geſtellten Geſetzen und Ordnungen halten ſolle und möge. Und damit ſo wenig bey dermahliger Abweſenheit des jetzigen Præſidis, als durch die anderweit obliegende Geſchäffte des zukünfftigen Præſidis honorarii, zu verſäum- oder hindanſetzung derer der Societæt obliegenden Verrichtungen/ kein Anlaß gegeben werden möge/ ſoll ſothanes Præſidium durch einen Vice-Præſidem aus den Gliedern der Societæt beſtändig vertreten werden

Wie aber ſolchergeſtalt die nöhtige Beſorgung des gantzen Verfaſſungs-Weſens bey der Societæt, und was zu deren ſo Erhalt- als Beforderung gehöret/ auf ſolchen Vice Præſidem nebſt dem Concilio Societatis ordentlich ankommet/ ſo wollen wir allergnädigſt/ daß ſolch Concilium allezeit aus denen Directoren der beſonderen Departements zugleich mit dem von Uns hiezu beſtellten Advocato Fiſci, welchen das Concilium vorzuſchlagen haben wird/ und dann dem Secretario Societatis beſtehen/ und auf ſolche maſſe beſtellet werden ſolle.

Wenn wir auch zu deſto fleißiger Abhandelung derer Tractandorum dienſam erachtet/ dieſelben in gewiſſe Abtheile und Departemens zu ſetzen; So wollen Wir ſie hiemit in nachfolgende vier abgeſondert haben/ alſo daß in dem einen Res Phyſicæ, Medicæ, Chymicæ, &c. In dem zweyten Res Mathematicæ, Aſtronomicæ, Mechanicæ, &c. In dem dritten die Ausarbeitung der Teutſchen Sprache/ ſammt denen vornemlich Alten Geiſt- und Weltlichen Geſchichten des Vaterlandes/ in dem vierten Literatura inſonderheit aber Orientalis, und wie ſolche zu Fortpflantzung des Evangelii unter den Ungläubigen nützlich anzuwenden ſeyn möchte/ vorgenommen und verhandelt werden ſollen.

Und wie ein jegliches Mitglied Unſer Societæt beſonders wenigſtens zu einem dieſer Departements ſich zu bekennen haben/und darinn ſeinen Fleiß beyzutragen ihm angelegen ſeyn laſſen wird; Alſo werden die ſo zu einem jeden Departement gehören/ aus ihrem Mittel einen Directorem durch die meiſten Stimmen der zu ſolchem Ende angeſtellten Verſammlung zu erwehlen haben.

Das Amt ſolcher Directorum, welches ſie/ wenn ſie hie in loco

verbleiben/ und daſſelbe würcklich zu verſehen anderweit nicht gehindert werden/ ad vitam zu verwalten haben/ ſoll ſeyn: Zuforderſt bey denen Verſammlungen ihres Departements das Wort zu führen/ und die gebührende Ordnung der obhabenden Verrichtungen und Handlungen zu beobachten; Ferner/ wie ſchon angeregt/ das Concilium zu beſtellen/ und in demſelben die intima Societatis warzunehmen; und letzlich das Vice-Præſidium Societatis ein Jahr um das andere wechſelweiſe zu führen/ worüber ſie des Anfangs und folgiger Ordnung halber ſich untereinander zu vergleichen/ auch künfftig den jedesmahl einfallenden Wechſel an dem Jahrestage der Stifftung der Societæt, oder dem nächſt darauf folgenden Verſammlungs-Tage feyerlich und in Gegenwart aller hieſigen Mitglieder vorzunehmen haben ſollen.

Und wie dem von Uns zu benennenden Præſidi honorario in dem Concilio beliebig zu erſcheinen/ daſſelbe auch auf bedürffenden Fall auſſerordentlich zu beruffen unbenommen iſt; Alſo wird dem jedesmahligen Vice-Præſidi obliegen/ ſelbes ordentlich an gewiſſen hiezu ausgeſetzten Tagen zu halten/ damit die Angelegenheiten der Societæt fleißig beobachtet/ was zu deren Aufnahme/ Erhalt- und Verbeſſerung dienſam oder nöhtig ermeſſen wird/ ſorgfältig wahrgenommen/ denen von Uns vorgeſchriebenen Satz- und Ordnungen gebührend nachgegangen/ und alles Nachtheil oder Hinderungen abgewendet werden.

Allermaſſen zu des Concilii Verrichtungen abſonderlich gehören ſoll den Fundum Societatis, und was zu demſelben gewidmet iſt/ oder künfftig noch gewidmet werden möchte/ ſorgfältig beyzubehalten/ und nach Möglichkeit zu verbeſſern/ Uns auch deßhalb practicable Vorſchläge dem Befinden nach zuthun/ damit bey ſuffiſanter Vermehrung deſſelben unſere Intention völlig erreichet/ und von deme/ ſo nach Beſtreitung der nöhtigen Ausgaben noch übrig ſeyn möchte/ hienechſt nach und nach in jedem Departement und zwar zuerſt in Matheſi & Phyſica ausbündige und von dem Concilio vorzuſchlagende Leute angenommen und zureichend beſoldet werden können/ welche beſtändig zu arbeiten verbunden ſeyn. Sodann wird hiernächſt dem Concilio obliegen/ auf die getreue und ordentliche Verwaltung ſothanen Fundi, Einnahme und Ausgabe deſſelben genau zu ſehen/ und darüber die Rechnung jährlich abzunehmen: Ferner die Aufnahme neuer Mit-

glieder

glieder dergestalt zu mäßigen/ damit keine ohn allein wohlfähige und durch abgelegte tüchtige Proben in einem von denen vorgeschriebenen Departements ihrer Geschicklichkeit halber bekannte und berühmte Personen zugelassen/ und über die/ so hiezu/ woher es auch seyn möge/ in Vorschlag gebracht werden/ mit vorhergehender Communication mit den Gliedern des Departements zu welchem das in Vorschlag gebrachte Subjectum gehören möchte/ zuerkennen/ auch folgends die Diplomata Receptionis zu ertheilen: So dann die unteren Bedienten der Societæt nach befindender Bedürfftniß zu bestellen/ und einen jeden zu seiner Schuldigkeit anzuhalten: Nicht weniger die jedesmahlige Herausgebung der Actorum Societatis anzuordnen; und was sonst zur Ehre, Zier und Wohlstand der Societæt, ihrem Zweck gemäß gereichen mag/ auffs beste zu beobachten. Bey welchem allen diese Ordnung in acht zu nehmen/ daß die Deliberanda erstlich von dem Vice-Præside und folgends auch von denen andern/ wenn sie deren etwa haben/ in guter Ordnung vorgetragen/ die Vota nacheinander colligirt, das concluſum ſecundum majora formirt, von dem Secretario alles richtig protocollirt, von diesem auch folgends die nöhtige Ausfertigungen abgefasset/ und deren Vollziehung beschleuniget werde.

Und weil der Fundus Societatis ausser den Besoldungen derer bey der Societæt bißher bestellten unentberlichen Bedienten/ vornemlich dazu gewidmet seyn soll/ daß von dem jährlichen Uberschuß/ nebst einer ausbündigen/ zu ihrem Zweck eigentlich gehörigen Bibliothec, auch benöhtigten Mathematischen Instrumenten/ ein ansehnlicher Vorrath an curieusen Naturalien ex omni regno, so wohl als an künstlichen Erfindungen neuer Machinen/ und derer Modellen, auch andern Mechanischen raritæten/ also ein Thesaurus Naturæ & Artis zusammen gebracht; Hiernächst die Geheimnisse der Natur durch Physicalische Chymische und Anatomische Experimenta mehrers erforschet/ und derselben verborgene Eigenschafften gründlicher aufgeschlossen werden; Als wird dahin zu sehen seyn/ wie solcher Vorrath nach und nach angeschaffet/ auch nach Gelegenheit nützliche Proben und Experimenta, jedoch anders nicht/ als wenn die Sache in dem Departement dahin sie gehöret/ wohl überleget/ und von dem Concilio gut gefunden worden/ angestellet/ mithin diejenigen/ so in einem oder dem andern

dern mit Raht oder That hierunter etwas nützliches beytragen/ mit geziemenden Præmiis nach Befinden und Wichtigkeit der Sachen angesehen; und zu dessen allen/ und was sonst dem Zweck der Societæt gemäß und forderlich seyn mag/ beständigen Fortsetzung/ mit denen auswärtigen Mitgliedern und anderen Gelehrten fleißige Correspondentz unterhalten; also mehrgedachter fundus allein hiezu rähtig und vorsichtig angewendet werde.

Zu denen ordentlichen Versammlungen der anwesenden Glieder der Societæt ist ebenfals ein gewisser Tag in der Wochen fest zusetzen/ an welchem die Genossen der verschiedenen Departements, jede besonders/ in beliebter Abwechselung/ nacheinander und also alle vier Wochen einmahl zusammen kommen/ und unter ihrem Directore über die ihrem Abtheil zugehörige Materien und Wissenschafften Unterredung anstellen.

Wenn auf den gewöhnlichen Tag ein Fest/ oder andere Feyer einfiele/ um derentwillen die Zusammenkunfft nicht gehalten werden könnte/ so soll dieselbe zwar eingestellet/ und auf den nechst vorhergehenden oder folgenden Tag verleget; Wo aber auch dieses sich nicht schicken wolte/ die Ordnung darum nicht verrücket/ sondern die auf solchen Tag zugetroffene Versammlung auf den nechst folgenden Unterredungs-Tag gehalten werden.

Die Zusammenkunfft jedes Departements wird denen dazu gehörigen Gliedern der Director durch den Pedellen der Societæt, oder wer dessen Stelle vertreten möchte; Die General-Versammlungen aber der Præses oder Vice-Præses Tages vorher jedesmahl ansagen lassen.

Und wie dem Director sein gebührender Ort zu beobachtung seines Amts verbleibet; Also haben die übrigen Mitglieder/ ohne Nachtheil ihres anderweiten Rangs/ durcheinander ihren Sitz zu nehmen/ und mit dem Votiren zur rechten des Directoris herum zu gehen/ damit ein jeder wissen möge/ wie er in seiner Ordnung zu reden habe.

Wenn denn hiernächst einem jeden sein Fleiß und Lust verhoffentlich etwas an Hand geben wird/ darin er sein Nachsinnen zum besten der Wissenschafften üben wolle; So wird bey Anfang einer jeden Versammlung einer oder zween/ nach der beliebten Ordnung/ von dem so sie meditirt, oder ihnen sonst vorkommen/ mündlichen Vortrag

trag und Eröffnung thun / oder ſo es einem gefiele / und der Sachen Wichtigkeit es verdienete / ſolches in einer Schrifft verfaſſet / dem Directori übergeben / nach deſſen Verleſung es ad Protocollum ſoll genommen werden.

Wenn alſo jemand ausgeredet / oder eine Schrifft verleſen worden / wird jedem Mitglied erlaubet ſeyn / in obgedachter Ordnung deme ſo vorgetragen worden / ſeine Gedancken beyzufügen / es ſey daß ſolche zu mehrer Erläuterung der Sachen / oder auch einige Dubia vorzuſtellen angeſehen wären / auf welchen letzteren Fall die Auflöſung entweder von dem / ſo dazu Anlaß gegeben / oder von einem anderen der Geſellſchaffter / wird zu gewarten ſeyn.

Hiernächſt und ſo ferne nicht die Sachen ſelbſt zu Zeiten eine andere Ordnung erforderen / werden die etwa verhandene Schreiben von Auswärtigen Mitgliedern / und zwar erſtlich die / ſo an die geſamte Societæt, folgends aber die ſo an beſondere Mitglieder gerichtet / und Subjectum Tractationis betreffen / abzuleſen / darüber ſich zu beſprechen / und der nöhtige Schluß abzufaſſen ſeyn / welchen ſammt dem übrigen allen / der Secretarius Societatis, ſo Krafft ſeines Amts allen und jeden Verſammlungen beyzuwohnen ſchuldig iſt / (es wäre denn daß er durch Kranckheit oder andere unvermeidliche Urſache daran gehindert würde / auf welchen Fall aber er ſich durch keinen Fremden / ſondern durch ein hiezu erbetenes Mitglied derſelben Verſammlung ſoll vertreten laſſen) ad protocollum zu bringen / und die darauf gehörige Ausfertigungen mit geziemendem Fleiß wird zu beſorgen haben.

Letzlich und wenn die vorgeſetzte Zeit es leidet / haben diejenigen ſo aus Veranlaſſung der Mitgeſellſchafft einen Autorem, der wegen ſeiner Wichtigkeit oder Neuheit deſſen werth geachtet worden / zu leſen / oder eine zur Cenſur und Approbation übergebene Schrifft zu durchgehen auf ſich genommen / davon gehörigen Bericht abzulegen.

Zu denen gewöhnlichen Verſammlungen werden zwar vornehmlich die einem jeden Departement zugethanen Mitgenoſſen ſich fleißig einſtellen / und derſelben ohne erhebliche Urſache ſich hoffentlich nicht entſchlagen: Daneben aber mögen auch die andern Mitglieder der Societæt, ob ſie gleich zu dem beſonderen Departement ſich nicht bekennen / einen freyen Zutritt haben; Hingegen Fremde und der Societæt

cietæt nicht verwandte Personen ohne Vorwissen des Directoris nicht gelassen oder eingeführet werden.

Auf solche Weise wird mit denen Versammlungen das Jahr durch fortgefahren/ ausser in der Marter-Oster- und Pfingst-Wochen/ wie auch denen gewöhnlichen Erndte Ferien/ und der Zeit vom 24. December bis zum 6. Januarii nächstfolgend beydes inclusive, welche als beständige vacationes hiermit erkläret werden.

Wie nun der verspührende Fleiß und Bemühungen/ auch hervorbringende Proben und würckliche Zeugnisse Unserer Societæt der Wissenschafften so wohl überhaupt/ als eines jeden derselben Mitglieder ins besondere/ Uns jederzeit zu allergnädigstem Wohlgefallen gereichen also werden Wir dieselben nach eines jeden Verdienst mit Königlichen Gnaden/Wohlthaten und Beforderungen gegen dieselben vor andern zuerkennen Uns allergnädigst gefallen/ sie auch sammt und sonders solches nach Gelegenheit in der That erfreulich empfinden lassen. Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft/ und vorgedrucktem Königl. Insiegel/ geben Charlottenburg/ den 3. Junii 1710.

Friderich.

L. S.

C. Graf v. Wartenberg.

Anrede/

Hr. Excell. Herrn

Marquard Ludwigs von Printzen/

Königl. Preußischen würcklichen Geheimen Staats-Rahts/ des Preußis. Schwartzen Adler-Ordens-Ritters/ Schloß-Hauptmanns/ und Præsidentens des Consistorii, Directoris der Lehns-Sachen/ ꝛc.

Bey Niedersetzung

Der

Societæt der Wissenschafften.

Unter denen vielfältigen/ und Ich mag wohl sagen/ fast unzehlbahren so nachdrücklichen Bezeugungen der besonderen recht Landesväterlichen und allergnädigsten Vorsorge/ welche Seine Königl. Majestät Unser Allergnädigster König und Herr vor die Sicherheit / Wohlfarth / beständigen Flor und Aufnehmen aller unter Dero gesegnete Cron und Zepter durch GOttes Gnade so sicher bißhero gestandenen Königreich/ Provintzen und Landen zu hegen niemahlen ermüden/ und davon die Stifftung oder Erweiterung so vieler Kirchen und zu GOttes Ehre gewidmeten Oerter/ die zur Anführung und Excolirung der anwachsenden Jugend aufgerichtete oder besser versorgete Universitæten / Ritter- und andere Schulen/ die Einführung so vieler heilsamen Verordnungen / zugeschweigen die an so vielen Oertern theils zum gemeinen Nutzen/ theils zum grössesten Lustre des Landes und Verwunderung der Auswärtigen aufgeführte magnifique und kostbahre Gebäude / ein immerwährendes Andencken Unsers Glorwürdigsten und Allergnädigsten Königs der spähten Nachwelt hinterlassen werden: Unter allen diesen so angenehmen Merckmahlen / sage Ich / der so recht Landsväterlichen ungemeinen Hulde und Allergnädigsten Zuneigung / mit welcher Seine Königl. Majestät die Wohlfahrt aller Dero getreuen Unterthanen zu beherzigen geruhen / können wir wohl mit gutem Fug auch nicht vor die Geringste achten/ daß so bald nachdem letzteren Krieg nur ein Blick des anmuthigen Friedens hervorgeschienen / Seine Königliche Majestät Ihre erstere vor das Aufnehmen Dero Landen jederzeit so sorgfältige Gedancken dahin gerichtet/ wie unter GOttes Seegen und Dero

höchſten Protection zu beſſerer Excolirung der Wiſſen-
ſchafften / Cultivirung allerhand dem gemeinen Weſen
nützlicher Ubungen / und abſonderlich zur Beförderung
der Ehre GOTTES und Ausbreitung der allein ſeelig-
machenden Wahrheit des Chriſtenthums eine ſolche So-
cietæt in dieſen Dero hieſigen Reſidentzien geſtifftet und
aufgerichtet werden möge / in welcher ſo wohl durch die
Betrachtung der in der Natur ſelbſt hervorleuchtenden
Wercken und Wunder GOttes / als auch durch die An-
merckung / Beſchreibung / Excolirung und Erfindung al-
lerhand nützlicher Wiſſenſchafften / Studien, Kunſtwer-
cken und anderer dergleichen löblicher Tugend-Ubungen
ſo wohl Dero Lande / und der Ruhm des gemeinen Va-
terlandes Teutſcher Nation / mehr und mehr in Aufnah-
me gebracht und bey beſtändigen Flor erhalten / als auch
durch das zu ſolchen Behuff nicht allein mit denen be-
nachbarten Chriſtlichen / ſondern auch ſelbſt mit entlegenen
Heydniſchen Völckern zu etablirende Commercium, der
Weg zur Ausbreitung der allein ſeligmachenden Warheit
des Evangelions von Unſerm Herrn und Heyland Chri-
ſto JEſu eröffnet und mehr gebahnet werden könne. In
welchem höchſt-löblichen und Chriſt-eyffrigen Vornehmen
Seine Königliche Majeſtät ſich auch durch die nochmahln
nach des Allerhöchſten allein-weiſen Verhängniß wieder-
entſtandene und weit gefährlicher angeſchienene Krieges-
Flamme / ohngeachtet damit Dero Lande nicht allein an
allen Orten gleichſam umbgeben geweſen / ſondern Seine
Königliche Majeſtät auch ſelbſt darinnen unumbgänglich
ſich verwickelen müßen und annoch impegnirt befin-
den / ſo wenig ſtöhren laſſen / daß ſie nicht allein ſolche von
Ihnen geſtifftete Societæt nach und nach mit tüchtigen Per-
ſonen und Membris, auch gehörigen apparatu, Vorſchub /
fundo uñ andern zur æmulation dienenden Veranſtaltungen

versehen/sondern auch zu deren grösseſten und eclatenteſten luſtre ſich ſelbſt zu deren allerhöchſten Protectorem allergnädigſt erkläret/und zugleich ſolche in Dero beſonderen Schutz und gnadenreicheſte Protection aufgenommene und Seiner Königlichen Majeſtät ſo wehrte Societæt der Wiſſenſchafften/an den heutigen Tag/ als demjenigen/welcher immediatè auf Dero Krönungs-Feſt folget/ ſolenniter zu introduciren allergnädigſt anbefohlen. Wir können alſo niemahlen mit gnugſamer Ehrerbietung dieſe ſo huldreiche Bezeigungen Unſers allergnädigſten Königs verehren/ und wie Wir aus Unvermögenheit das gröſſeſte Stück Unſerer allerunterthänigſten und ſchuldigſten Erkenntlichkeit wohl darin werden ſuchen und ſetzen müſſen/ daß wir/ nach der allergnädigſten Intention und Inſtruction dieſes Unſers weiſeſten Salomons/ alles daßjenige beyzutragen uns auffs embſichſte und mit einer beſondern application angelegen ſeyn laſſen/ was nur immermehr zur Erhaltung dieſer ſo löblichen Abſichten Unſers Allergnädigſten Königes von Uns nach eines jeden ſeinem Talent und der gemachten repartition beygetragen werden kan: Alſo müſſen Wir auch billig den Eyfer der inbrünſtigen Wündſche/ welche alle Seiner Königlichen Majeſtät Unterthanen vor Dero beſtändige höchſte Wohlfahrt unabläßig thun/ dahin verdoppeln/ daß der Allerhöchſte dieſes Uns einmahl geſchenckte allertheuerſte Pfand und rechtes Palladium Unſerer beſtändigen Glückſeeligkeit noch viele/ ja unzehlbahre/ Jahre bey beglückter Regierung/ ohnveränderlichen höchſten Wohlergehen und allen ſelbſtverlangenden Königlichen Vergnügen erhalten/ und wie alle Seiner Königlichen Majeſtät Weiſe und Gottſeelige Unternehmungen reichlich geſegnen/ alſo auch abſonderlich dieſe neue Stifftung der Königlichen Societæt der Wiſſenſchafften dergeſtalt

sich gnädigst gefallen lassen wolle / daß nach dem Absehen Unsers Grossen und Allergnädigsten Protectoris dadurch des Allerheiligsten GOTTES Namens Ehre je mehr und mehr ausgebreitet / die bißherige engere Gräntzen seiner Kirchen erweitert / und selbst an denen Orthen / wo Finsterniß und Unglauben bißhero alles eingenommen gehabt / vestgesetzet / imgleichen die Gemüther der Menschen zu guten Wissenschafften und Studien, auch mehrerer Erkäntnis und Verherrlichung der Wercke GOTTES aufgemuntert / und wie das Aufnehmen / und der Flor aller Seiner Königlichen Majestät Provintzen und Landen / also auch der Ruhm des Teutschen Vaterlandes befördert werden möge. Ich aber / wie Ich Mich so wohl in Betrachtung meines Mir am besten bekannten wenigen Talents, als auch in Erwegung der übrigen mir aufgetragenen vielfältigen Verrichtungen billig hätte entziehen sollen / die Direction und Aufsicht einer so vortrefflichen Societät über Mich zu nehmen / zu deren Lustre Ich wenig oder gar nichts beyzutragen vermag / habe dennoch alle diese und andere Considerationes lieber bey Seite setzen als an demjenigen allerunterthänigsten blinden Gehorsam / mit welchem Ich mich allen meines allergnädigsten Königes Befehlen und also auch der hierinn Dero Mir declarirten allergnädigsten Willens Meinung unterwerffe / im geringsten manquiren wollen / in der zuversichtlichen Hoffnung / daß wie fast alle und jede Glieder dieser so Illustren und Königlichen Societät mir jederzeit so angenehme und eclatante marquen Ihrer besonderen confidence und Zuneigung gegeben / Sie auch belieben werden / als warum Ich Sie sampt und sonders inständigst ersuche / Mir hierunter solcher gestalt die Hand güthig zu biethen / daß nach dem besondern Eyffer / welchen Ich jederzeit vor das Aufneh-

nehmen dieſer nunmehr durch dieſe ſollemnelle introduction und inauguration gleichſam aufs neue von Seiner Königlichen Majeſtät geſtifftеten vortrefflichen Societæt der Wiſſenſchafften hege und ſtets bey behalten werde/ Ich auch durch derſelben wohlmeinenden Beyrath in der That darzu etwas beytragen zu können capable gemacht werde/ wie es dann darunter an meiner application und ſorgfältigen Dienſtfertigkeit niemahlen ermangeln wird. Und alſo übergebe unter GOTTES Seegen und auf Seiner Königlichen Majeſtät Mir ertheilten allergnädigſten Befehl Ich hiermit dem Herrn Vice Præſidi und in deſſelben Perſon zugleich der gantzen vortrefflichen Königlichen Societæt der Wiſſenſchafften ſo wohl das von Seiner Königlichen Majeſtät verordnete Siegel der Societæt, um ſich deſſelben zu denen vorfallenden expeditionen der Societæt nach befinden zu gebrauchen / als auch die Schlüſſel zu dem Obſervatorio und dem darzugehörigen Societæt Hoff und ſetze dieſe Königliche Societæt dadurch nach der Allergnädigſten intention Unſers allerhöchſten Protectoris und allergnädigſten Königs ſo wohl in die würckliche Poſſeſſion dieſer der Societæt gewiedmeten Wohnung / als auch in den ordentlichen Gang Ihrer Verrichtungen / nochmahlen von Hertzen wünſchend/ daß die übergebene Schlüſſel / ein glückliches Symbolum der durch dieſer Societæt Fleiß zueröffnenden Wiſſenſchafften ſeyn / und dieſe nunmehro unter einem ſo beglückten Geſtirn und Widerſchein des geſtrigen Krönungs-Feſts eingeführte Societæt zum Ruhm des Allerdurchlauchtigſten Stiffters auf die ſpäte Nachkommen geſegnet verbleiben / und auch denenſelben die nutzbare

Früchte Ihres Fleiſſes hinterlaſſen

möge.

● ● ●

Beantwortungs Rede

Sr. Hoch-Ehrwürden Herrn

Daniel Ernst Jablonski/

S. T. D. und Königlichen Preußischen ersten Hof-Predigers/ der Societæt der Wissenschafften Directoris und p. t. Vice-Præsidis.

Bey Niedersetzung

Der

Societæt der Wissenschafften.

Hochwohlgebohrner Frey-Herr/ Gnädiger Herr.

NAchdem Se. Königl. Majestät in Preussen/ Unser allergnädigster Herr/ die zween merckwürdigste Tage Dero ruhm-vollen Lebens/ den Tag Dero Fürstlicher Geburt/ und den Tag Dero Königlicher Krönung/ auch dazu widmen wollen/ daß an dem ersten Sie eine **Societät der Wissenschafften** gestifftet/ und an dem Zweyten dieselbe nun feyerlich einweihen lassen; Ist solches der allerkläreste Beweiß Seiner Königlichen Majestät Gnade und Zuneigung/ nicht nur gegen die **Societät**/ sondern selbst gegen die **Wissenschafften**; Und bezeugen Se. Königliche Majestät hiedurch/ daß gleich wie Sie den Glantz Dero Hauses und die Grentzen Dero Königlicher Herrschafft sehr weit ausgebreitet haben/ Sie auch ebenermassen das Reich der Weißheit/ und den Anbau guter Künste zu erweitern begierig sind.

Gewiß/ ein recht Königliches Unternehmen/ abzielende zum allgemeinen Nutz der Welt/ zum Vortheil des Menschlichen Geschlechtes; Welches/ so sehr es der Wissenschafften und Künste benöhtiget ist/ so sehr es auch denselben allwege nachgespühret/ so wenig dieselbe noch in rechter Vollkommenheit besessen hat.

Es zielen aber die menschliche Wissenschafften nicht so sehr ab/ auf die **Nohtwendigkeiten** des Lebens/ da-

mit der Mensch lebe; als vielmehr auf die **Bequemigkeit** und **Vergnügung** desselben / damit er glücklich und vergnügt lebe. Die **Nohtwendigkeiten** wirfft uns die milde Natur / wie ihren übrigen Erzeugungen gleichsam von selbsten zu / und haben wir dieselbe mit den unvernünfftigen Thieren gemein / bey welchen ihr natürlicher Trieb hiezu so viel thut / als bey uns Menschen die Vernunfft. Die **Bequemigkeit** und die **Vergnügung** des Lebens sind ein Eigenthum des Verstandes / und ein Vorzug des menschlichen Geschlechtes; An welchem zwar selbst auch der Leib einigen / die vernünfftige Seele aber den vornehmsten Anteil hat. Denn / daß an stat der Hölen und Klüffte wir in bequemen Häusern wohnen / daß an stat roher Felle und Thier-Häute wir mit ausgearbeiteter Wolle und Seyde uns decken / daß an stat der Eicheln und anderer selbstwachsenden Früchte wir mit mancherley niedlicher Speise und Tranck uns sättigen / dieses und dergleichen sind Dinge / durch welche unser Sinnliches Theil ergetzet wird; Ein weit edleres und höheres Vergnügen aber geniesset unser Gemüth / in dem es erkennet die Natur / und den HErren der Natur; Betrachtet den Reichthum jener / und die Majestät dieses; Auch erlernet den Gebrauch der Geschöpfe zum Nutzen der Seelen und des Leibes; und wenn die Göttliche Offenbahrung dazukommet / den Weg zur Gemeinschafft mit dem Schöpfer / nicht allein in diesem / sondern auch in dem künfftigen Leben.

Daher hat das menschliche Geschlecht von Anfang her der Nohtwendigkeit je die Bequemigkeit zur Seiten gestellet. Lamechs Sohn Jabal / war ein Vater deren die Vieh zogen / und in Hütten wohneten; Das war

Noht-

Nohtwendigkeit: Und sein Bruder hies Jubal / von dem sind herkommen die Geiger und Pfeiffer; Das war Bequemigkeit. Eben diesem Ertz-Vater gebar die Zilla einen Sohn / den Tubalkain / einen Meister in allerley Ertz und Eisenwerck; Das gehöret zur Nohtwendigkeit: Seine Schwester aber war Naëma / das heist die Lustige / die Angenehme; anzudeuten / daß die Nohtwendigkeiten dieses Lebens mit desselben Annehmligkeiten sollen verbrüdert und verschwestert seyn.

Nach der Sündflut / sind die menschliche Wissenschafften / wie die Menschen selbst / aus dem Orient entsprungen.

Die Chaldäer und Egypter werden vor derselben erste Erfinder gehalten. Aber was diese erfunden / haben sie hinwieder in ihren Tempeln verborgen / unter den Rätzeln Hieroglyphischer Bilder; und rauneten einander nur ins Ohr / was billich dem Schöpffer zu ehren / und dem Geschöpff zum besten / von den Dächern hätte sollen geprediget werden. Auch muß der Chaldäer gerühmte Weißheit gelehrten Männern nicht ohne Ursach verdächtig seyn / wann selbige zwar vornehmlich der Sternkunst sich beflissen / sich auch gehaltener Observationen von vierhundert und siebentzig tausend Jahren gerühmet / in solcher angegebenen langen Zeit aber noch nicht so viel entdecket / daß der Mond an sich ein finsterer Cörper sey / der seinen Glantz von der ihn bestrahlenden Sonne empfangen müsse.

Nach diesen haben in Ausübung der Wissenschafften die Griechen sich hervorgethan / doch nicht allererst zu des Poeten Homeri, oder der Weltweisen Männer Pythagoræ und Platonis Zeiten. Die wenige und tunckele Fußstapffen so von dem Alten Orpheo hin und wieder noch übrig sind / geben zu verstehen / daß er schon zu

seiner Zeit/ lang vor dem Trojanischen Kriege die Menschen in Erkäntnis des Göttlichen Wesens und Dienstes/ in Erkäntnis ihrer selbst und der Unsterblichkeit ihrer Seelen/ in der Policey und gemeinschafftlichem Leben/ in der Tugend und guten Sitten unterrichtet. Gleich wie er aber seine Wissenschafft aus Egypten geholet hatte/ so behielt er auch die dortige Lehrart bey/ in dem er seine wahre Lehrsätze nur einigen wenigen auserlesenen Liebhabern deutlich / dem übrigen Volck aber in gewissen Geheimnis-vollen Ceremonien, welche unter dem Namen Mysteriorum Bacchi, Cereris, Corybantum, bekannt sind/ vorgetragen. Diese geschlossene Zunfft wurde nach und nach/ sonderlich durch Pythagoram, aufgehaben / und der Zugang zur Weißheit jedermann frey gegeben / nach welcher Zeit die Weltweisen in Griechenland sich gewaltig vermehret / dabey aber auch in viele Secten sich getheilet/ und mancherley meistens unnöthigen und unnützen Streit unter sich erreget. Doch haben einige sonderlich auf den Anwachs der Tugend und guten Sitten / (wie Socrates) andere auf kluge Einrichtung der Regierung und des Regiments / (wie Plato.) andere auf die Schärffung des Menschlichen Verstandes und Durchforschung der Natur / (wie Aristoteles) ihr Absehen gerichtet. In der Zergliederung Menschlichen Leibes / wie auch andern Stücken der Artzney-Kunst / kam man damahls ziemlich weit / sonderlich aber ward die Mathesis hochgetrieben/ also daß Griechenland derselben Hohe Schul mit recht heissen konte.

Bey dem allen aber hat dennoch der mehre Theil mehr einer schwatzhafften und plaudernden als einer wesentlichen Weißheit sich beflissen/ und die sogenannten Philosophi waren mehr bedacht ihren Witz sehen zu lassen/ als das Innere der Natur zu durchforschen. Sie

schrie-

schrieben Bücher und Systemata, ehe sie die Sachen/davon sie schrieben/gnugsam gefasset; bemüheten sich auch mehr von Dingen zierlich und sinnreich zureden / als dieselbe gründlich zu verstehen.

Von ihnen kam die Weltweißheit zu den Römern/ von welchen sie jedoch nicht zum besten aufgenommen worden. Dieses kriegerische Volck bemühete sich lieber mit dem Degen als mit Büchern / und dünckten sich weise genug/ wenn sie nur ihre Gesetze und Sitten verstünden / und dabey die Ihrigen in scharffer Zucht und Tugendhaffter Lebensart erhalten könnten. Das wenige von Wissenschafften welches sie nach und nach von den Griechen angenommen / dienete ihnen kaum zu was mehrern als ihre Reden damit zu schmücken / oder in der Einsamkeit ihnen angenehme Gesellschafft zu leisten.

Ehe die Weltweißheit allda tieffere Wurtzeln fassen können/ ward das West-Europa von einen Schwarm Barbarischer Völcker auf den andern überschwemmet/ und Rom / nebst seiner Welt-Beherschung auch seiner Wissenschafften und Künste von ihnen beraubet/ worauf eine finstere Nacht der Unwissenheit und Barbarey erfolget / welche alle diese herrliche Länder viel hundert Jahr überschattet / bis Carl der Grosse/ gleich einer aufgehenden Sonnen / dieselbe wieder zu vertreiben angefangen. Dieser wahrhafftig-grosse Kayser / gleich wie er selbst nach Beschaffenheit damahliger Zeit in Sprachen und Wissenschafften gründlich gelehrt war / so war er auch bemühet die Studia weiter auszubreiten. Er eröffnete in Italien / Franckreich und Teutschland offentliche Schulen / und selbst die von ihm in grosser Anzahl/ und mit vielen Unkosten gestifftete Klöster waren nichts anders als Pflantz-Garten der Gelahrsamkeit.

Auf

Auf solche Weise ward die Philosophie wieder lebendig / aber sie wimmerte noch in der Wiegen / oder aufs höchste kroch sie in einem Gängelwagen herum / ohne männliche Stärcke und Ansehen; Da sie schon an fernerem Wachsthum durch die balderfolgte Schul-Weißheit derer sogenannten Scholasticorum behindert worden. Dieser Leute Gelehrtheit war den Spinnweben gleich / subtil aber ohne Krafft und Nutzen. Sie verstiegen sich in abstracten Speculationen / wozu ihre einsame Lebensart ihnen Gelegenheit gab / und anstat zu Untersuchung der Natur Hand anzulegen / vergnügten sie sich ihrem lebhafften Nachdencken den Lauff zu lassen. Solche Ihre subtile Gedancken druckten sie in tunckeln Worten aus / und hielten sich vor gelehrt / wenn sie eine Sprache redeten die niemand verstund / und die wohl fähig war den aufzublasen der sie redete / nicht aber neue Warheiten zu entdecken / oder die Alte zu erweitern. Und so muste die Welt anstat einer Juno mit einer Wolcke / anstat der Sachen / mit Worten vorlieb nehmen.

Endlich schickte es die Göttliche Vorsehung daß das von den Türcken bedrängte Griechenland / zum zweytenmahl Uns die Wissenschafften zugleich mit seiner Sprache zuschicken muste / da eben auch die Lateinische / welche in Italien selbst längst wie erstorben war / wieder neuaufzuleben angefangen hatte. Darauf folgete die herrliche Erfindung der Druckerey / vermittelst welcher die Gedancken der Verstorbenen so wohl als der Lebenden leichtlich und geschwind mitgetheilet werden konten. Nachdem vermittelst dieser Kunst nebst den Schrifften der Alten auch ihre Weißheit aus dem Staub wieder ans Licht gebracht worden / sahe man so viel klärer wie viel noch der Menschlichen Erkäntnis abgienge / und wie die bisherige

herige Weltweisen mehr im Vorgemach der Natur beste-
hen geblieben/ als in ihr innerstes Heyligthum eingedrun-
gen wären. Der unvergleichliche Groß-Cantzler in En-
gelland/ Baron de Verulamio, hatte sonderlich hierinn eine
tieffe Einsicht/ und munterte die wißglerige Welt zu ern-
sterer Untersuchung auf; Er zeigete ihr auch den rechten
Weg/ und wurde ihm darauf wettenweise gefolget. Von
da an entstunden viele weise Männer/ welche zur Unter-
suchung der Natur der drey eigentlichen Haupt-Schlüssel
sich bedieneten/ der Matheſi, um Himmel und Erden zu
messen; Und der Anatomie nebst der Chymie, um die drey
Reiche der Natur/ das Thierliche/ Wachsthümliche/ und
Mineralische/ damit aufzuschliessen. Zur Beförderung ih-
res löblichen Unternehmens hat GOtt das vorige Jahr-
Hundert mit verschiedenen nutzbaren Erfindungen bese-
liget/ als der Vergrösserungs-Gläser/ dadurch kleine
Dinge unendlich vergrössert/ und weitabwesende nahe dar-
gestellet werden: Der Schwung-Uhren/ dadurch die
Zeit und der Gestirne Lauff auffs richtigste abgemessen
wird: Und der Lufft-Pumpen/ dadurch aus beschlos-
senen Gefässen die dicke Lufft herausgezogen wird. Ver-
mittelst dieser und dergleichen Erfindungen sonderlich da
die Schiffarten und Land-Reisen in die abgelegenste Oerter
des Erdbodens/ hinzugekommen/ sind die Grentzen Mensch-
licher Erkäntnis unglaublich ausgebreitet/ und so wunder-
bahre Entdeckungen erzeuget worden/ daß da zwar die itzt-
lebenden von den Alten viel erlernet/ hingegen auch die Al-
ten/ wenn sie wieder aufstünden/ von den itztlebenden nicht
weniger zu lernen haben würden.

Zu solchem Zweck aber des ferneren Anwachses in
den Wissenschafften zu gelangen/ dienen Gesellschafften bes-
ser als eintzele Menschen; Daher auch sonderlich die nach-

sinnige und forschgierige Nationes der Engelländer und Frantzosen dergleichen unter sich / mit grossem Nutzen aufgerichtet. Denn ob wohl von dem was zur Erforschung der Natur gehöret / immer ein Mensch mehr als der andere hat / so hat keiner alles beysammen. Bey dem einen findet sich Witz und Speculation, bey dem andern Reiffe des Urtheils / beym dritten Belesenheit / beym vierten Correspondentz / u. s. w. Wenn denn diese in eine Gesellschafft zusammen treten / so wird je der Mangel des einen durch den andern ersetzet. Es sind auch die Menschen so geartet / daß gemeiniglich der eine sich selbst zu viel / und der andere zu wenig trauet. Keiner von beyden sollte sich allein gelassen / sondern sie beyde in eine Gesellschafft zusammenbracht werden / damit beyde allmählich lernen sich selbst besser kennen. Ja man möchte / (mit einem berühmten Gelehrten unsrer Zeit) nicht nur eine Gesellschafft der Personen / sondern selbst der Nationen wünschen; und wo möglich zusammenbringen die Lebhafftigkeit der Frantzosen aufzusuchen / die Subtilität der Engelländer nachzudencken / das Nachsinnen der Spanier und Italiäner höher zu treiben / den Fleiß und Emsigkeit der Deutschen auszuarbeiten. Gewiß gehet da das Werck am besten fort / wo eine Vereinigung der Augen / der Hände / und der Vernunfft-Schlüsse sich findet.

In unserm Deutschland sind im vorigen Jahr-Hundert drey gelehrte Gesellschafften entstanden / unter verschiedenen Namen des Schwanen-Ordens / der Fruchtbringenden Gesellschafft / und des Collegii Naturæ Curiosorum. Die erste und zweyte beförderte die Reinigkeit unserer Sprache / die dritte den Anwachs der Naturkunde. Die erste hatte zu ihrem Stiffter einen gelehrten Privatum, die zweyte einen Fürsten des Reichs / die dritte einen glorwürdigen Kayser. Das war noch übrig / daß mit dem-

Ein

Eingang des neuen Seculi ein erlauchteter König eine vierte Gesellschafft errichtete / welche die Sprache der beyden ersteren / mit den Wissenschafften der dritten in eines verbinden möchte.

Und dieses ist es / was wir itzt / GOtt gebe zum guten Glücke / sehen; Da im höchsten Namen Seiner Königlichen Majestät in Preussen / unseres allergnädigsten Herrn / Eure Hoch-Freyherrliche Excell. diese Königliche Societät der Wissenschafften hiemit feyerlichst niedergesetzet / und zu ihrer Arbeit und Beschäfftigung angewiesen haben.

Für solche Königliche Milde ist Seiner Königlichen Majestät das gantze Menschliche Geschlecht verbunden / dessen allgemeinen Nutzen und Vortheil Selbte hierunter beaugen; Absonderlich aber stattet Selbter ihren allerunterthänigsten Danck ab Dero neugestifftete Societät der Wissenschafften / als auf welche diese Ströhme Königlicher Huld und Wohlthätigkeit sich unmittelbahr ergiessen. Seine Königliche Majestät haben derselben das Wesen und Leben gegeben / sie mit guten Gesetzen und Ordnungen versehen / mit einem bequehmen Sitz / und nöhtigem Einkommen versorget / auch Dero höchsten Königlichen Gnade und Schutzes dieselbe aufs künfftige erfreulichst versichern lassen. Alles dieses erkennen wir danckbarlichst als grosse Königliche Gnaden / und schätzen uns dabey höchstglücklich / ob gleich das unserer Gesellschafft zugelegte Einkommen annoch nur mäßig ist; Im Absehen auf welches wir von denen beyden andern Königlichen Societäten mercklich unterschieden sind. Denn da die Mit-Glieder der Britannischen zu ihren Ausgaben selbsten beytragen / und die Frantzösischen hingegen ansehnliche Besoldungen geniessen / geschiehet hier keines von beyden. Wir nehmen nicht ein / wir dörffen aber uns auch nicht kosten lassen; sondern haben aus Königlicher Gnade so viel / als zur Aufmunterung der

Arbeitenden/ zur Belohnung der Wohlverdienten/ zur Anschaffung der Werckzeuge und Bücher/ und zur Ertragung anderer nöhtigen Unkosten erfordert wird. So sind wir sämtlich Freywillige; Anderswo an Amts-Arbeit gebunden/ hier aber aus eigenem belieben Hand anlegende. Gleich wie aber im Krieg die Volontaires offters nützliche Dienste thun/ so verhoffen wir dergleichen Lob auch in dem Felde der Gelehrtheit zu erwerben.

Nehmen aber E. Excell. nicht ein besonderes Freud-Jauchtzen/ und ungemeine Vergnügung war/ an den aufgekläreten Augen und Gesichtern dieser gantzen Gesellschafft? Daher entstehende/ weil E. Excell. derselben zum höchst-ansehnlichen Haupt und Beschirmer allergnädigst ernennet worden; Welches zwar von Seiner Königlichen Majestät eigenbeweglich geschehen/ doch aber eben das ist/ was wir alle/ wenn es bey uns gestanden/ würden gewünschet und uns erbeten haben. Ihre Freude ist rechtmäßig; Denn ob wohl den wenigsten in diesem Hauffen bewust seyn kan/ mit was vor Brünstigkeit E. Excell. von Jugend an der Gelehrtheit obgelegen; Und wie/ da Sie bereits bey Hofe in würckliche Dienste getreten waren/ Sie annoch die Wissenschafften so treulich bedienet als ihren Fürsten/ und die Weißheit eifriger gesuchet als ihre Fortun, und die Studia sich lieber seyn lassen als Schlaaf und Ruhe; So wissen sie sämtlich doch/ daß gleichwie E. Excell. selbst ein grosses Maaß der Gelehrtheit besitzen/ also Sie auch jederzeit der Gelehrten Schutz und Zuflucht sind. Gewis ein glückseliges Omen unserer neu-errichteten Gesellschafft/ daß der Gelehrtiste unter allen itztregierenden Königen dieselbe gestifftet/ und dem Gelehrtisten unter seinen Ministris ihren Schirm und Wachsthum anvertrauet. Was haben wir daher nicht zu hoffen? und wie viel Gutes können wir uns nicht daher versprechen? Wir empfehlen uns demnach gehorsamst zu E. Excell. hochschätzbaren Gewogenheit/ und bitten/ daß Sie in der beständigen Königl. Gnade uns hochgeneigt erhalten wolle.

Abriß

Der auf die Stiftung der Societæt der Wissenschafften

Geprägten

Neuck-Münß/

Mit deren

Erklährung.

NAtali quæ nata Tuo, Tua ſidera in omen
Accipit, & magnæ Symbola mentis avem;
Grata pios celebrans tam fauſtæ lucis honores,
Noſtra Cohors, Dominum vix ſatis orta colit. *Re-*

Regia Te virtus FRIDERICE attollit Olympo,
Nos voce atq; oculis fas sit in astra sequi;
Et spectare Aquilam Brennos quæ lumine signat,
Quosq; parat cœlum & dat Tibi terra gradus.
A Rheno ad Memelam tua magna est portio nostri
Orbis, & Arctoæ Te venerantur aquæ.
Esto diu felix princeps, conjuxq;, paterq;:
Sera Tuos rapiant sidera, Teq; Tuis.

In Figura Emblematis Nummo inscripti pro *Tessera Societatis* placuit Aquila Brandenburgica, quæ volatum dirigit ad Sidus proprium, stellis designatum, quibus Aquilæ Asterismum agnoscas. *Epigraphe* est: COGNATA AD SIDERA TENDIT, quæ non minus huic figuræ & velut *Corpori* Tesseræ quam *Animæ* ipsius id est sententiæ respondet: nam simul innuit mentem hominis cœlo ortam, originem suam repetentem; & magni Principis animum, ad excelsa & cœlestia se attollentem; & Societatis ab ipso fundatæ institutum; non tam ad spectabile cœlum, quam ad cœli Dominum, & lucem mentium supernam, & Divinæ gloriæ incrementa per scientias, viam affectantis. Aquilam verò, regiam avem, Jovis armigeram, simul à viribus & perspicacia laudari, potentiamque cum sapientia indicare; & in hieroglyphicis & nummis veterum, divinitatis, & consecrationis, & immortalitatis animæ Symbolum haberi constat.

Auf

Auf die
Am 19. Januarii 1711.
Vollzogene

INAUGURATION

Der von

Seiner Königlichen Majestät in Preussen/

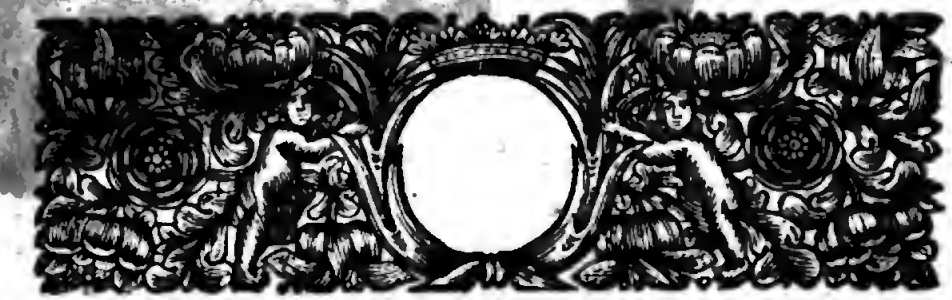
&c. &c. &c.

Höchst-löblich gestiffteten

SOCIETÆT

Der

Wissenschafften.



MArs raſet immerfort / und die entbrannte Gluth
Dräut auch von Oſten her mit ſchweren Donner-Schlägen.
Dem wilden Thracier ſchwillt ſein geſpahrtes Blut:
Der ſtoltze Muſel-Mann fängt an / das Haupt zu regen/
Und hat wie Fama klingt / die Fahnen ſchon erhöht;
So / daß Europa nun in vollen Flammen ſteht.

Jedoch da Feur und Schwert die Mauren niederreiſſen/
Und Phœbus anderwerts die Saiten auffgehenckt;
So ſieht man halb-erſtaunt / daß doch dein Held ô Preuſſen /
Bey Krieg und Waffen auch an Ruh und Muſen denckt.
Er ſchlägt/er jagt den Feind mit dem geſchärfften Degen/
Und läßt zugleich den Grund zu Pallas Tempel legen.

So war Auguſtus auch. Sein abgeſchicktes Schwert
War wo es kam und traff / gleich aller Feinde Schrecken:
Doch wenn er Feinde ſchlug / ward Phœbus auch ernährt:
Man ſah' bey Fried' und Krieg die Muſen-Tafel decken.
So hoch ſein Degen ſtieg / ſo hoch ſtieg auch die Krafft/
So hoch ſtieg auch der Glantz von jeder Wiſſenſchafft.

Und dieſes iſt die Art von allen groſſen Helden.
Wer nur auf Schlachten ſinnt/ und Weißheit unterdrückt/
Muß leiden/ daß von Jhm auch einſt die Bücher melden/
Daß Er ſich in das Feld/ nicht auff den Tron geſchickt.
Wer auf die Klinge trotzt/ pocht nur auf Stahl und Eiſen.
Der Fürſten größte Macht iſt der Verſtand der Weiſen.

Jauchzt deñ ihr Muſen/ jauchzt/ daß bey der dicken Nacht/
Die ſo viel Reiche trifft/ euch hier die Sonne ſcheinet.
Was Londen und Paris zu Wunder-Wercken macht/
Was jede groſſes ſchrieb/ wird nun allhier vereinet.
Jhr forſchet die Natur/ ihr unterſucht den Grauß
Des klugen Alterthums/ ihr legt die Sprachen aus.

Ach! fragt denn die Natur/ ob nicht ein Stein zu finden
Der Unſrem Friderich die Jahre mehren kan!
Lauſſt die Geſchichte durch/ und müht euch/ zu ergründen/
Ob je ein Held ſo viel/ als dieſer Held gethan!
Und wenn ihr Sprachen wolt in Kunſt und Regeln bringen/
So laßt in jeder auch ſein wahres Lob erklingen!

B. Neukirch.

CATALOGUS MEMBRORUM SOCIETATIS SCIENTIARUM,

A Sereniſſimo & Potentiſſimo Rege Pruſſiæ fundatæ Berolini, Anno 1700.

Inde ab initio fundationis ad annum 1711. incluſ.

[*Quibus appoſitum ſignum* † *eſt, eos in vivis eſſe deſiſſe notat.*]

Præſes.

GEo. Wilh. *de Leibnitz*, Conſiliarius intimus Regius Boruſſ. & Electoralis Brunsvico-Luneb.

Sociorum nomina ſecundum ordinem Alphabeti diſpoſita ſequuntur.

Carolus Conradus *Achenbach*, Conſiliarius Eccleſiaſticus & Concionator Aulicus Regius Berolini.

And. *Acoluthus*, Paſtor Eccleſiæ & Lingu. Orient. P.P. Vratislav. †

Car. *Ancillon*, Conſiliarius Legationum Regius & judex ſuperior Gallorum Berolini.

Pet. *Dangicour*, Secretarius Regius Berolini.

Henr. *Baſnage de Beauval*, Jctus Hagæ Com. †

Jacobus *Banagius*, Paſtor Eccleſiæ Gall. olim Roterod. nunc Hagæ-Comit.

Jo. Frid. *Beckmannus*, S. Theol. D. Prof. P. & Facult. Senior Francof.

Jo. Henr. *Beer*, Architecturæ Præfectus Regius Berolin.

Laur. *Begerus*, Conſil. Antiquarius & Bibliothecarius Regius Berolin. †

Chriſt. Barth. *Behrens*, Medic. D. Hildeſ.

Jac. *Bernoulli*, Prof. Matheſ. Baſil. †

Jo. *Bernoulli*, Prof. Matheſ. olim Groning. nunc Baſil.

Dav.

Dav. *Blaſing*, Prof. Matheſ. Regiom.
Steph. *Chauvin*, Paſtor Eccleſ. & Rector Gymnaſii Gallic. Berolin.
Jo. *Chodowiecki*, Rector Gymnaſii Petrini Gedan.
Jo. Jac. *Chuno*, Conſiliarius & Archivarius Regius Berolin.
Jo. *Colas*, Anglus, Philoſ. & Med. D. Regiomonti.
Jo. Frid. *Cramer*, Conſiliarius Regius Regiminis Duc. Magdeburg.
Maur. *Veyziere la Croze*, Bibliothecarius Regius Berolin.
Ern. Sal. *Cyprianus*, Athenæi Caſimiriani Coburg. Director.
Joh. Georg. *Eckhardus*, Prof. Hiſtor. Helmeſtad.
Jo. *Fabricius*, S. Theol. D. Abbas Regioluterenſis, Conſil. Eccleſ. Brunſvicenſ. & Theol. Prof. Primarius Helmſtad.
Mich. *Fardella*, Abbas, Philoſophiæ P. P. Patavin.
And. *Fountain*, Eques Aur. Anglus.
Aug. Herm. *Francke*, S. Theol. D. & Prof. P. Halens.
Jo. Leon. *Friſch*, Con-Rector Gymnaſii Urbani Berolin.
Joh. Dan. *Goblius*, M. D. Berolin.
Georg. *Gothofredus*, Jctus Lipſienſ.
Jo. *Gottſched*, Medic. D. & Prof. P. Regiomont. †
Chriſt. Alb. *de Greiffencrantz*, Conſiliarius Reg. Svec. & Cancellarius Regim. Bipont.
Gab. *Groddeck*, Gymnaſii Gedan. ad S. S. Trinit. Prof. & Bibliothecarius. †
Mart. *Grünberg*, Architectus Regius Berolin. †
Domin. *Guilielminus*, Med. D. & P. P. Patav. †
Phil. Jac. *Hartmannus*, Med. D. & P. P. Regiomont. †
Nic. *Hartſoeker*, Conſiliarius Elect. Palat.
Jo. Mich. *Heineccius*, Conſiliarius Conſiſtorii, Inſpector Eccleſ. Urb. & Diœceſis Salanæ, Paſtor Primarius ad D. Mariæ, & Scholarcha Halenſ.
Georg. And. *Helwing*, Paſtor Angerburg.
Chr. *Henſling*, Conſiliarius Aulicus Brandeburgo-Anſpac.
Jac. *Hermannus*, Matheſ. P. P. Patavin.
Frid. *Hofmannus*, Conſialius & Archiater Regius Berolin.

Jo.

Jo. Henr. *Hofmannus*, Aſtronomus Regius Societatis Scientiarum Berol.
Dan. Ernſt. *Jablonski*, S. Theol. D. Concionator Regius Berol.
Jo. Theod. *Jablonski*, Secretarius Societ. Reg. Berolin.
Frider. *Jagwitz*, Medicus Aul. Reg. Berol.
Nic. *Ibring*, Eccleſiaſtes Caſſellis.
Chriſt. *Junkerus*, Hiſtoriographus Saxon. Gymnaſii Illuſtr. Iſenac. Rector & Bibliothecarius. †
Gothofr. *Kirch*, Aſtronomus Societatis Regius Berol. †
Joh. Chriſtoph. *Klimm*, Med. D. Halenſ.
Theod. Chriſt. *Krug de Nida*, Conſiliarius intim. Aul. & Miner. & Protoarchiater Regius Berolin. † 1719.
Car. Nic. *Langius*, Med. D. Lucernenſ.
Ferd. Helfr. *Lichtſcheid*, Conſiliarius Eccleſ. & Præpoſitus Coloniæ ad Spream. †
Mich. *Lilienthal*, A. M. Regiomont.
Paul Jac. *Marperger*, Conſiliarius Commerciorum Regius Berol.
Gerh. *Meierus*, S. Theol. D. & Paſtor Eccl. Reform. Bremenſ. †
Car. Wilh. *à Meiſenbug*, Conſiliarius Regim. Marburg. Haſſ.
Conr. *Mell*, Præpoſitus Hirſchfeldenſ.
Anaſt. *Michaelis*, Nobilis Macedo.
Phil. *Müllerus*, Præpoſitus B. Mariæ Virg. Magdeb. S. Th. D. & Prof. P. Ienenſ. †
Wyerus Gvilielmus *Muys*, Med. D. & Mathem. P. P. Franeker.
Phil. *Naudé*, Prof. Mathef. Academiæ illuſtris Regiæ & Gymnaſii Joachimici Berolin.
Phil. *Naudé*, Jun. Prof. Mathef. Adjunct. Gymn. Joach. Berol.
Benj. *Neukirch*, in Academia illuſtri Regia quæ Berolini eſt elegantiorum Literarum P. P.
Caſp. *Neumannus*, Paſtor ad D. Eliſab. Inſpector Eccleſiarum & Scholarum Vratislav.
Chr. Henr. *Oelven*, Magiſter Equitum Berolin. †
Chr. *Rabnerus*, Conſiliarius Regius Regim. Pomer. †

ernh. *Ramazzinus*, Medic. D. & P. P. Patavin.
oh. *Raue*, Archi-Diaconus ad D. Nicolai Berol.
Sam. *Reyherus*, J. U. D. ejusdemque & Mathef. P. P. Kilon.
Georg. Fried. *Retzel*, Med. D. Brunſvic.
Ol. *Rœmerus*, Conſiliarius Regius Juſtitiæ & Cancellariæ, in Collegio Conſiſtoriali Aſſeſſor & in Academia Hafnienſi Mathef. Profeſſor Regius. †
Jo. Ern. *Schaper*, Med. D. & P. P. Roſtoch. Archiater Duc. Meckl.
Joh. Jac. *Scheuchzerus*, Med. D. Tigur.
Joh. Henr. *Schlüter*, Advocatus Judiciorum ſupr. Appellat. & Cameræ, Syndicus Prov. Marchiæ Elect. nec non Urb. Berolin.
Jo. And. *Schmid*, S. Th. D. Abbas Marientahl. Theol. Prof. & Facult. Senior Helmſtad.
Jo. Car. *Schott*, Conſiliarius, Antiquarius & Bibliothecarius Regius Berolin.
Jo. Ern. *Segers*, Alumnorum Regiorum & Convictorii Inſpector Regiomont.
And. Ern. *de Seidel*, Conſiliarius Regius Francofurt. †
Chriſt. Maxim. *Spenerus*, Med. D. Conſiliarius Regius Berol.
Nathanael *de Stapf*, Colonellus, Conſiliarius Collegii Heraldici, Præfectus Illuſtris Academiæ Regiæ Berolin.
Seb. Gothofr. *Starcke*, Academiæ illuſtris Brandeb. Director. †
Jeremias *Stercky*, Phil. & Theol. D. Profeſſor Francofurt. honorarius, Paſtor Prim. Eccleſiæ Parochialis Reform. Berol.
Jo. Frid. *Sturmius*, Concionator Regius Berolin. †
Leon. Chriſt. *Sturmius*, nuper Mathef. P. P. Francof. ad Oderam, nunc Architectus Primarius & Provincialis Duc. Meckelburg.
Mich. Frid. *Thormann*, Med. D. Conſiliarius Regius Berolin. †
Alph. *Turretinus*, S. Th. D. ejusdemque & Hiſtor. Eccleſ. P. P. nec non Paſtor Eccleſiæ Genev.
Mich. Bernh. *Valentini*, Med. D. & Prof. P. Gieſſenſ. Archiater Haſſiae.
D. Abbas *Varignon*, Regiæ Academiæ Scient. Pariſ. Academ.

Alph.

Alph. *Des-Vignolles*, Eccleſiaſtes Gall. Berolin.
Paulus *Volckmannus*, S. T. D. Rector Gymnaſii Elect. Joachimici & Bibliothecarius Reg. Berolini.
Chriſt. *Waltherus*, S. Th. D. Paſtor Sackheimenſ. Regiomont.
Georg. Wolfg. *Wedelius*, Med. D. & P. P. Jenenſ. Conſiliarius & Archiater Saxon.
Gothofr. *Wegnerus*, S. Th. D. & Prof. P. Regiomont. †
Sam. *Werenfelſius*, S. Th. D. & Profeſſor Baſileenſ.
Joſ. *Wernerus*, Director Academiæ Regiæ artium Sculptoriæ & Pictoriæ Berolin. †
Jo. Erdm. *Witte*, Conſiliarius Regius Halenſ.
Chriſtianus *Wolfius*, Mathem. P. P. Halenſ.
Jo. Phil. *de Wurtzelbau*, Noriberg.
Theod. *Zwingerus*, Med. D. & Prof. P. Baſileenſ.